

timber 5

DAS UNTERNEHMENSMAGAZIN DER PFEIFER GROUP



Ausgabe 5
Januar 2017 | PFEIFER GROUP



Standort Kundl

Geschlossene
Wertschöpfungskette

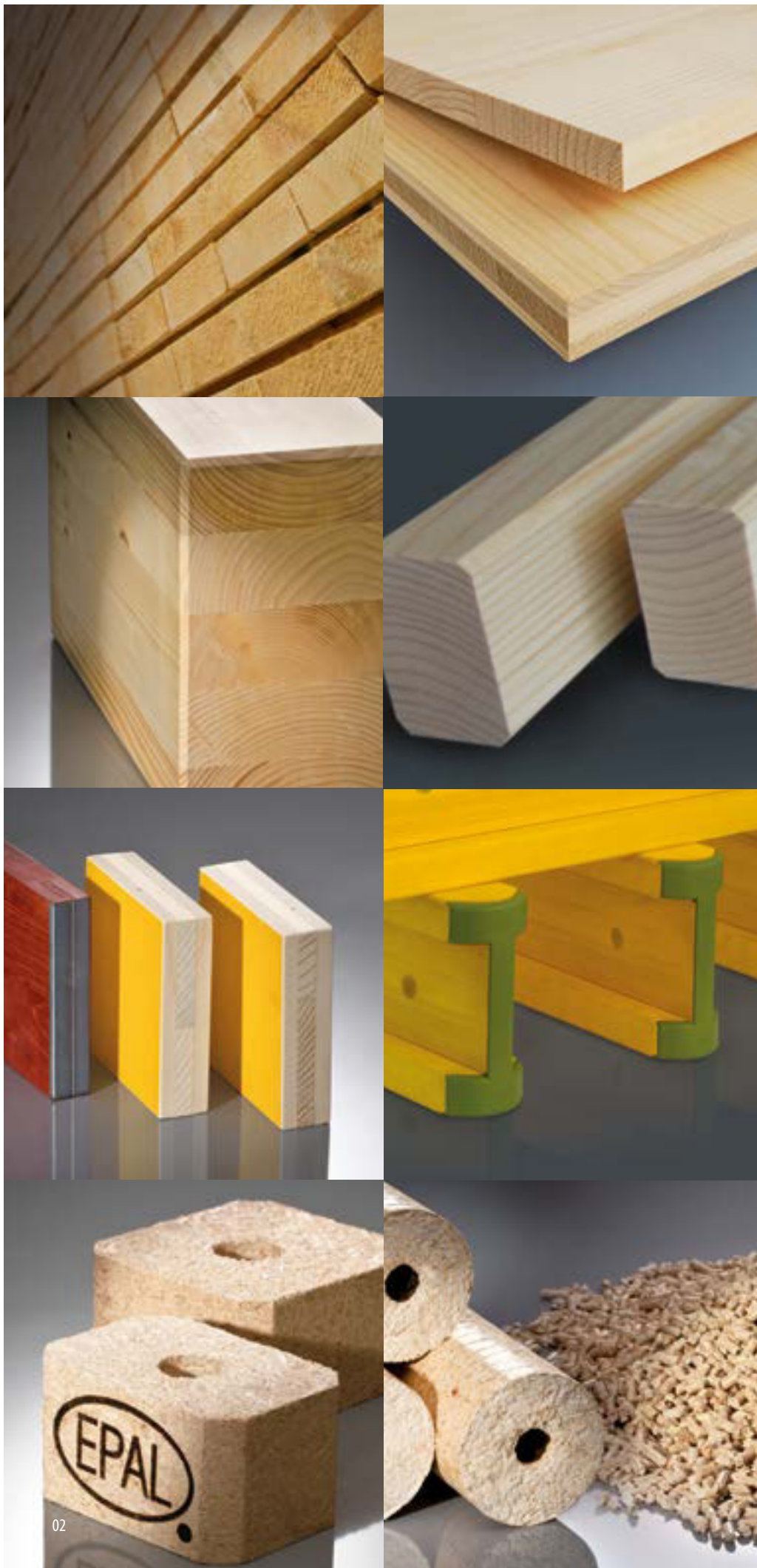
Pfeifer 4.0

HERZLICH
WILLKOMMEN,
CHANOVICE!

Pfeifer ist ausgezeichnetester
Ausbildungsbetrieb

Holz und CO₂

1.000.000.000 Palettenklötze



INHALT

- 03 Editorial
- 04 Standort im Fokus – Kundl
- 06 Herzlich willkommen,
Chanovice!
- 10 100 % geschlossene
Wertschöpfungskette
- 12 Holz und CO2
- 14 Pfeifer ist ausgezeichnet
Tiroler Lehrbetrieb
- 16 Pfeifer 4.0 – Zukunft
gestalten
- 18 Alte Dame mit viel Schwung
- 20 1.000.000.000
Palettenklötze
- 22 Eine geniale Idee ist
40 Jahre alt!
- 24 Pellets im Einsatz
- 28 Pfeifer Pellets Nr. 1 in Italien
- 29 Verkauf der Baurechte an
den Kanton Graubünden
- 30 Umbauprojekt in zwei
Phasen abgeschlossen
- 31 Der Standort Imst im
Wandel der Zeit
- 32 Investitionen in die Zukunft
- 33 Ausgezeichneter
Klimaschutz
- 35 Loadplate für Lauterbach
- 36 Erfolgreiche Teilnahme an
der größten Messe der Welt
- 38 Energiemanagement
ISO 50001
- 42 Landrat besichtigt "die Säge
zu Unterbernbach"
- 43 Kurz notiert

GESUNDES WACHSTUM

EDITORIAL



**Die Geschäftsführer der Pfeifer Holding GmbH:
Michael Pfeifer, Ewald Franzoi und Clemens Pfeifer**

Sehr geehrte Leserinnen und Leser,

2016 war für die Pfeifer Gruppe ein turbulentes Jahr – und das im durchwegs positiven Sinn. Es war geprägt von Produktionsrekorden, der Übernahme eines neuen Standortes, Investitionen, Modernisierungen, Auszeichnungen und einem denkwürdigen Jubiläum.

Ende Mai 2016 hat die Pfeifer Gruppe die Holzindustrie Chanovice in Tschechien erworben. Dieser „Zuwachs“ stellt eine enorme Bereicherung für uns dar. Der Kauf war ein großer Schritt in der Unternehmensentwicklung. Chanovice passt perfekt in die Gruppe. Um den neuen Produktionsstandort noch effektiver zu gestalten und damit seine erfolgreiche Weiterentwicklung sicherzustellen, wurde ein umfangreiches Investitionsprogramm verabschiedet.

An unseren Sägewerksstandorten wurden im vergangenen Jahr erstmals über drei Millionen Festmeter Rundholz eingeschnitten. Dies machte einen Produktionsrekord im Schnittholzbereich möglich. Mengen, die wir benötigt haben, um unsere Schnittholzkunden und Weiterverarbeitungswerke zu versorgen. Vor allem in unseren Kernmarktreionen konnten wir uns über eine gute Nachfrage nach unseren Produkten freuen. Dieser Trend setzt sich im heurigen Jahr weiter fort. Weltweit wurden 2016 rund 241 Mio. m³ Schnittholz produziert, 10 Mio. mehr als im Jahr 2015.

In den vergangenen Jahren haben wir umfangreiche Investi-

onen an unseren Produktionsstandorten getätigt. Zahlreiche Modernisierungs- und Optimierungsprojekte konnten bereits abgeschlossen werden. Um die Wettbewerbs- und Konkurrenzfähigkeit weiterhin auszubauen, werden auch heuer zahlreiche Investments an den einzelnen Standorten umgesetzt.

Doch alle Technik wäre ohne unsere kompetenten und fleißigen Mitarbeiter nur halb so viel wert. In diesem Zusammenhang freut es uns besonders, dass Pfeifer in Tirol die Landesauszeichnung „Ausgezeichneter Lehrlingsbetrieb“ erhalten hat. Seit jeher nimmt die Ausbildung der Jugend einen hohen Stellenwert in unserer Firmenphilosophie ein. Daher gilt ein großes Dankeschön unseren tüchtigen und engagierten Nachwuchsmitarbeitern und deren Ausbildnern!

In die Jahre gekommen – aber deswegen kein bisschen träge – ist unser Pressspan-Palettenklotz, der 2016 sein 40-jähriges Bestehen feierte. Ein Erfolgsprodukt, das seit 1998 gemeinsam mit der niederländischen Firma Presswood International über die Vertriebsgemeinschaft EUROBLOCK vermarktet wird. Dieses erfreuliche Jubiläum ist den Vordenkern unserer Branche zu verdanken. Sie entwickelten die Idee, Sägenebenprodukte wie Späne und Hackschnitzel zu verpressen und schufen damit ein Produkt mit einer zusätzlichen Wertschöpfung. Heute profitiert die Logistikbranche weltweit von den Vorteilen der Pressspanpalettenklötze. Diese sind in technischer, ökologischer und ökonomischer Hinsicht unschlagbar. Deren Bedeutung wird zukünftig mit dem Anstieg des weltweiten Frachtaufkommens weiter zunehmen.

Wir wünschen Ihnen eine interessante Lektüre und freuen uns auf ein spannendes Geschäftsjahr mit Ihnen! ▮



STANDORT IM FOKUS

KUNDL

Seit 1978 ist der Standort Kundl im Tiroler Unterland Teil der Pfeifer Gruppe. Das Sägewerk wurde damals erworben und konstant auf seine heutige Größe ausgebaut. Eine Einschnittkapazität von rund 1 Million Festmetern Rundholz, eine Produktionskapazität von 150.000 Tonnen Pellets und eine Jahresproduktion von 55 Millionen kWh Biostrom zeigen eindrucksvoll die Leistungsfähigkeit des Standortes.

- 1978 Kauf des Sägewerkes durch die Pfeifer Gruppe.
- 1982 Inbetriebnahme der Spanerlinie
- 1996 Inbetriebnahme der Pelletproduktionsanlage
- 1998 Inbetriebnahme von Kraftwerk Nr. 1
- 2003 Inbetriebnahme von Kraftwerk Nr. 2
- 2005 Neubau des Hochleistungshobelwerks
- 2005 Erneuerung der Schnittholzsortierung

Pelletierung

Pro Jahr werden
150.000 Tonnen Pellets
erzeugt.

Biomasseheizkraftwerke

Aus Sägenebenprodukten werden in zwei
Kraftwerken pro Jahr 55 Millionen kWh
Biostrom produziert.

Rundholzsortierung inklusive Lagerflächen

Mit einer Verarbeitungsmenge von bis zu
40 Stämmen in der Minute weist die Sortier-
anlage eine beachtliche Leistung auf.

Sägewerk

Trockenkammern


Schrittholzsortierung

Versand/Lkw-Abwicklung

Hobelhalle inklusive Lagerhalle
für Brettschichtholzlamellen

DIE PFEIFER GRUPPE ÜBERNAHM DIE HOLZINDUSTRIE CHANOVICE S.R.O.

HERZLICH WILLKOMMEN, CHANOVICE!



Die Pfeifer Gruppe hat am 31. Mai 2016 einen Kaufvertrag über den Erwerb der Holzindustrie Chanovice s.r.o., eines früheren Tochterunternehmens der deutschen Haas Group, unterzeichnet. Die Kartellrechtsanträge in Deutschland und Österreich wurden 1. August 2016 freigegeben, die Übernahme war somit rückwirkend ab 1. Januar 2016 gültig. Am Standort im tschechischen Chanovice – ca. 50 Kilometer südlich von Pilsen gelegen – sind im Moment ca. 350 Mitarbeiter beschäftigt. Am Gelände befindet sich ein Sägewerk mit einer Einschnittkapazität von 500.000 Festmetern Rundholz pro Jahr samt angeschlossenen Hobelwerk. Neben Schnittholz, Massivholzplatten (ein- und mehrschichtig) und Konstruktionsvollholz (KVH) werden in einem Biomasseheizkraftwerk Wärme und Strom erzeugt. Eine Pelletierung rundet die Produktionsanlagen ab.

STANDORT FÜR TOPQUALITÄT

Der Standort liegt im Herzen eines der größten Waldgebiete Europas, des Bayerisch-Böhmischen Waldes. In kaum einer anderen Region Mitteleuropas weist das Holz eine vergleichbar hohe Rohdichte auf. Dadurch bietet es die idealen Voraussetzungen für höchste Produktqualität.

HERVORRAGENDE INFRASTRUKTUR

Neben der umfangreichen Anlagenausstattung verfügt Chanovice auch über eine hervorragende Infrastruktur aus Hallen, Kraftwerk, Trocknungsanlagen etc. Derzeit sind nur knapp 30 Hektar von insgesamt 53 Hektar Grundstücksfläche verbaut, was genügend Freiflächen für eventuelle Erweiterungen bedeutet. Alle 350 Mitarbeiter wurden von der Pfeifer Gruppe übernommen. Die Holzindustrie Chanovice wird als eigenständiger Betrieb unter der bewährten Führungsmannschaft weiter bestehen. Das Produktangebot wurde vollumfänglich in die Pfeifer Gruppe integriert, so auch das bisher von Pfeifer nicht erzeugte Konstruktionsvollholz. Dieses rundet das bestehende Angebot im Holzbaubereich (Brettschichtholz sowie ein- und dreischichtige

Massivholzplatten) ab.

GEBÜNDELTE KOMPETENZ RUND UMS HOLZ

Vom Kern bis zur Rinde verarbeiten die erfahrenen Mitarbeiter die hochwertigen Stämme und sorgen für 100 Prozent Wertschöpfung. Dank der Ressourcennähe, der integrierten Verarbeitung und flexibler Maschinenauslastung kann auf Kundenanforderungen schnell reagiert werden. Mit Chanovice und Trhanov betreibt Pfeifer nun zwei Werke in Tschechien. Beide Unternehmen firmieren unter Pfeifer Holz s.r.o. (Chanovice seit 1.12.2016). Der Standort Trhanov hat sich als Schalungsplatten- und Pelletspezialist etabliert, er bleibt weiter bestehen und wird auch in Zukunft aufgrund der guten Ertragslage in der Lage sein, Investitionen aus eigener Kraft zu tätigen.

INVESTITIONEN IN HÖHE VON 35 MIO. EURO

Am Standort Chanovice wird ein umfangreiches Investitionsprogramm durchgeführt.

Schnittholzsortierung

Die erste Optimierung wird im Sägewerk stattfinden. Durch die Erneuerung der Schnittholzsartierung wird der bisherige Flaschenhals beseitigt und die Schnittholzproduktionsmenge gesteigert.

Schalungsplattenproduktion

In der Halle der bisherigen Brettschichtholz-Produktionsanlage wird eine Produktionsanlage für Schalungsplatten nach modernsten Standards errichtet.

Pelletproduktion

zusätzlich zu dem bestehenden Trommel-trockner wird ein neuer Bandtrockner installiert. In Kombination mit einem Silo und weiteren Pressen soll die Produktionskapazität auf 90.000 Tonne pro Jahr verdreifacht werden.

REBRANDING, DANN INTEGRATION

Ab dem 1. April 2017 wird der Standort Chanovice vertriebsmäßig voll in die Pfeifer Gruppe integriert. Die gesamte Fakturierung läuft dann über die Pfeifer Timber GmbH. ≡

BRANCHE IN BEWEGUNG

Kommentar von CEO Michael Pfeifer

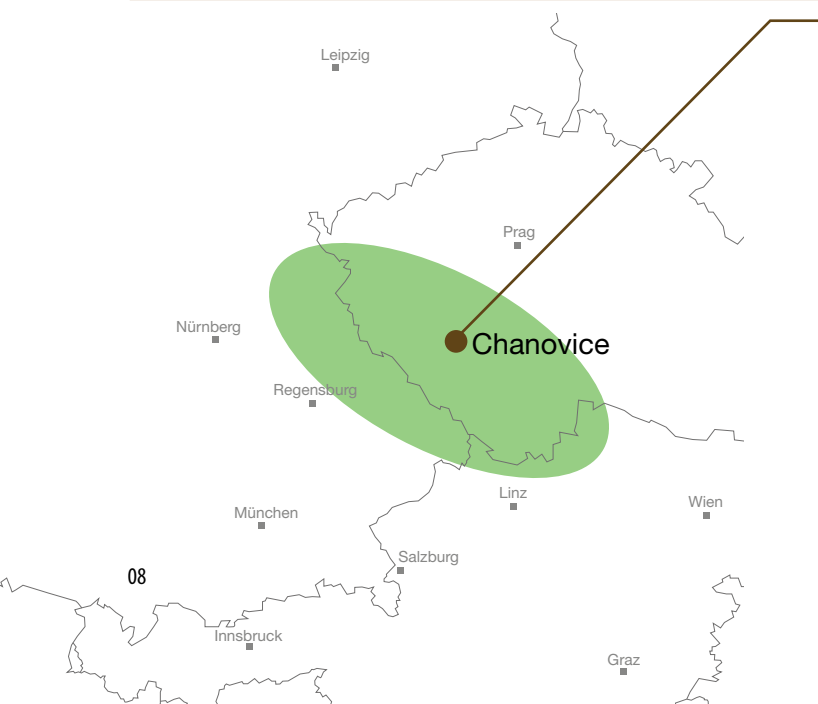


„Für unser Unternehmen ist die Übernahme der Holzindustrie Chanovice ein überaus positiver Schritt, der mich persönlich besonders freut, denn der Standort passt optimal in unsere Gruppe. Durch den Kauf haben wir einen weiteren Schritt getätigt, um unsere Marktposition zu festigen und weiter auszubauen. Die Größe des Areals, die Infrastruktur und die Rohstoffverfügbarkeit bieten Raum für weitere Planungen, Investitionsentscheidungen bzw. Erweiterungen in der Zukunft. Bisher sind Investitionen in eine Schalungsplattenproduktion, im Bereich der Schnittholzsortierung und in neue Bandrockner geplant.

Die Holzbranche ist immer in Bewegung. Einige Unternehmen meldeten vergangenes Jahr Insolvenz an, andere wurden verkauft. Da muss man oft schnell reagieren und gegebenenfalls zuschlagen, um wirtschaftliche Vorteile herauszuholen. Dank des raschen und umsichtigen Handelns unserer Gruppe konnte das Fortbestehen des Standortes Chanovice gesichert werden. Somit bieten wir 350 Mitarbeitern langfristig einen sichereren Arbeitsplatz. Für mich geht es in erster Linie darum, unsere Gruppe auch in Zukunft als eines der führenden Unternehmen in der europäischen Holzbranche zu positionieren. Wir werden die Entwicklungen im Markt deshalb weiterhin sehr genau beobachten.

Abgesehen von diesem aktuellen Neuerwerb werden in der Pfeifer Gruppe heuer auch zahlreiche weitere umfangreiche Investitionen an den bestehenden Standorten getätigt. Wir setzen auch weiterhin voll auf unsere österreichischen und deutschen Werke, die ja inmitten unserer Kernmarktregionen liegen. In Imst und Kundl werden beispielsweise rund 15 Millionen Euro in die Optimierung der Produktionsanlagen bzw. in Infrastrukturmaßnahmen investiert. Für Investitionsprojekte an den vier bestehenden Standorten in Deutschland steht ein Betrag in ähnlicher Höhe zur Verfügung.

Der Konkurrenzdruck hat in den vergangenen Jahren enorm zugenommen, denn wir haben nicht nur in Österreich und Deutschland Mitbewerber, sondern auch von Skandinavien bis nach Russland. Auch die Konkurrenz aus Osteuropa ist massiv, doch wir bleiben zuversichtlich: Durch unsere sehr hohe Verarbeitungskompetenz und die motivierten Mitarbeiter in unserem Unternehmen werden wir diesem Druck auch in Zukunft gewachsen sein!“



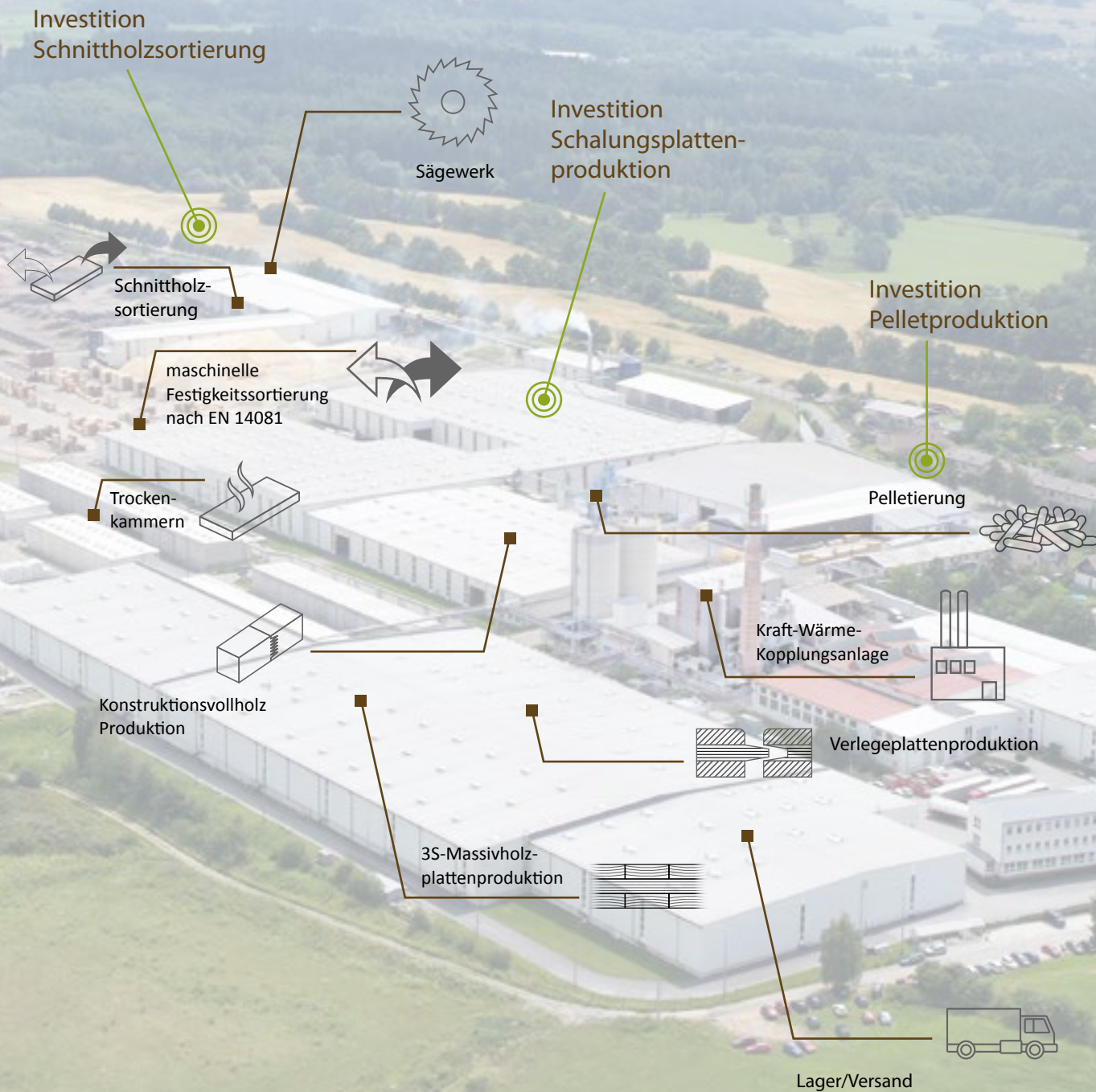
■ Unterzeichnung Kaufvertrag 31.05.2016

■ Mitarbeiter ca. 350

■ Produktionsfläche 53 ha (= ca. 100 Fußballfelder)

■ Produkte Ein- und dreischichtige Massivholzplatten, Konstruktionsvollholz, Schnittholz, Hobelware, Pellets

■ Ihr direkter Kontakt Pfeifer Timber GmbH
Fabrikstraße 54
A-6460 Imst
Tel. +43 5412 6960 0
Fax +43 5412 6960 200
info@pfeifergroup.com



Integrierter Produktionsstandort: In Chanovice wird ein großes Sortiment an Schnittholz, verleimten Holzprodukten und Biobrennstoffen produziert.



VOLLVERWERTUNGSPRINZIP BEI PFEIFER

100 % GESCHLOSSENE WERTSCHÖPFUNGSKETTE

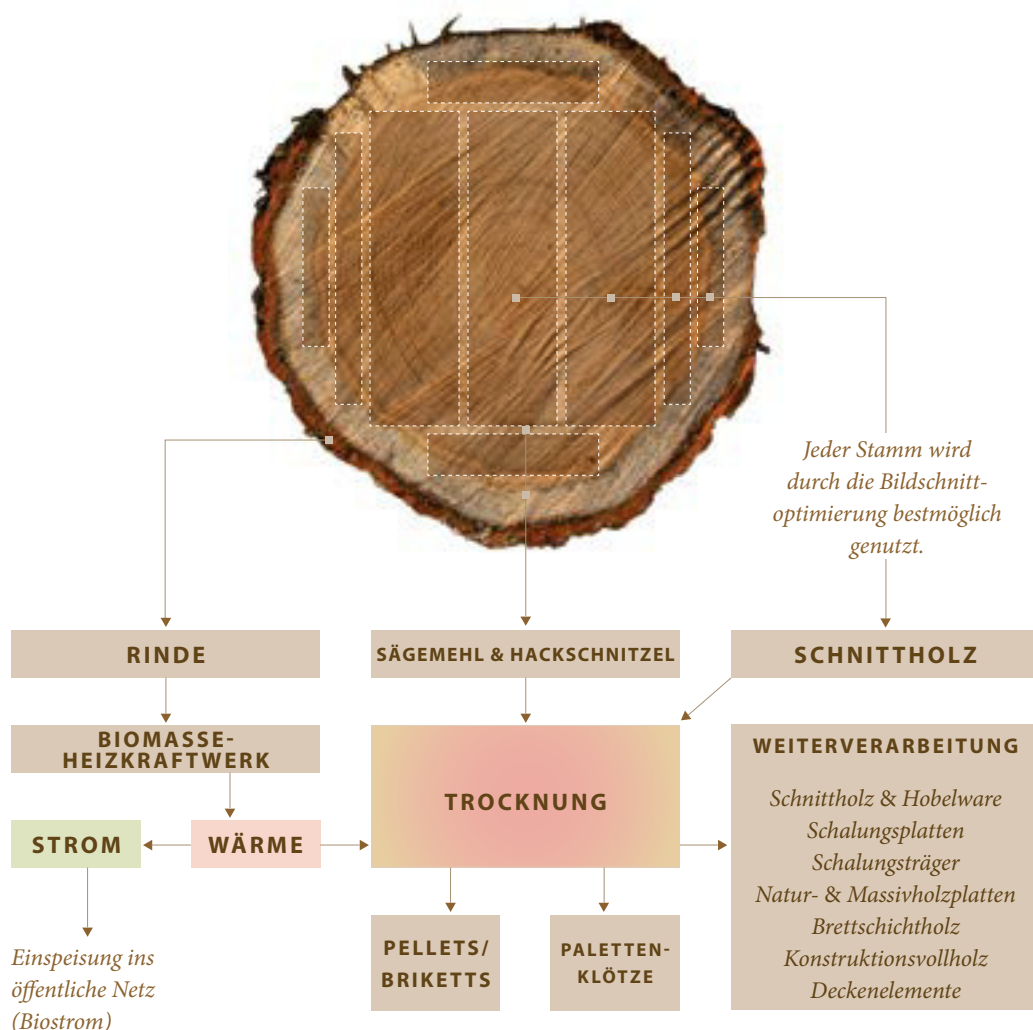
Der wertvolle, nachwachsende Rohstoff Holz wird innerhalb der Pfeifer Gruppe zu 100 Prozent verarbeitet. An acht Standorten werden aus Rundholz nicht nur Produkte wie Schnittholz, Holzbau- und Betonschalungsprodukte oder Palettenklötze, gefertigt – auch Biobrennstoffe und sogar Strom zählen zu den Erzeugnissen, die Pfeifer aus Holz hervorbringt.

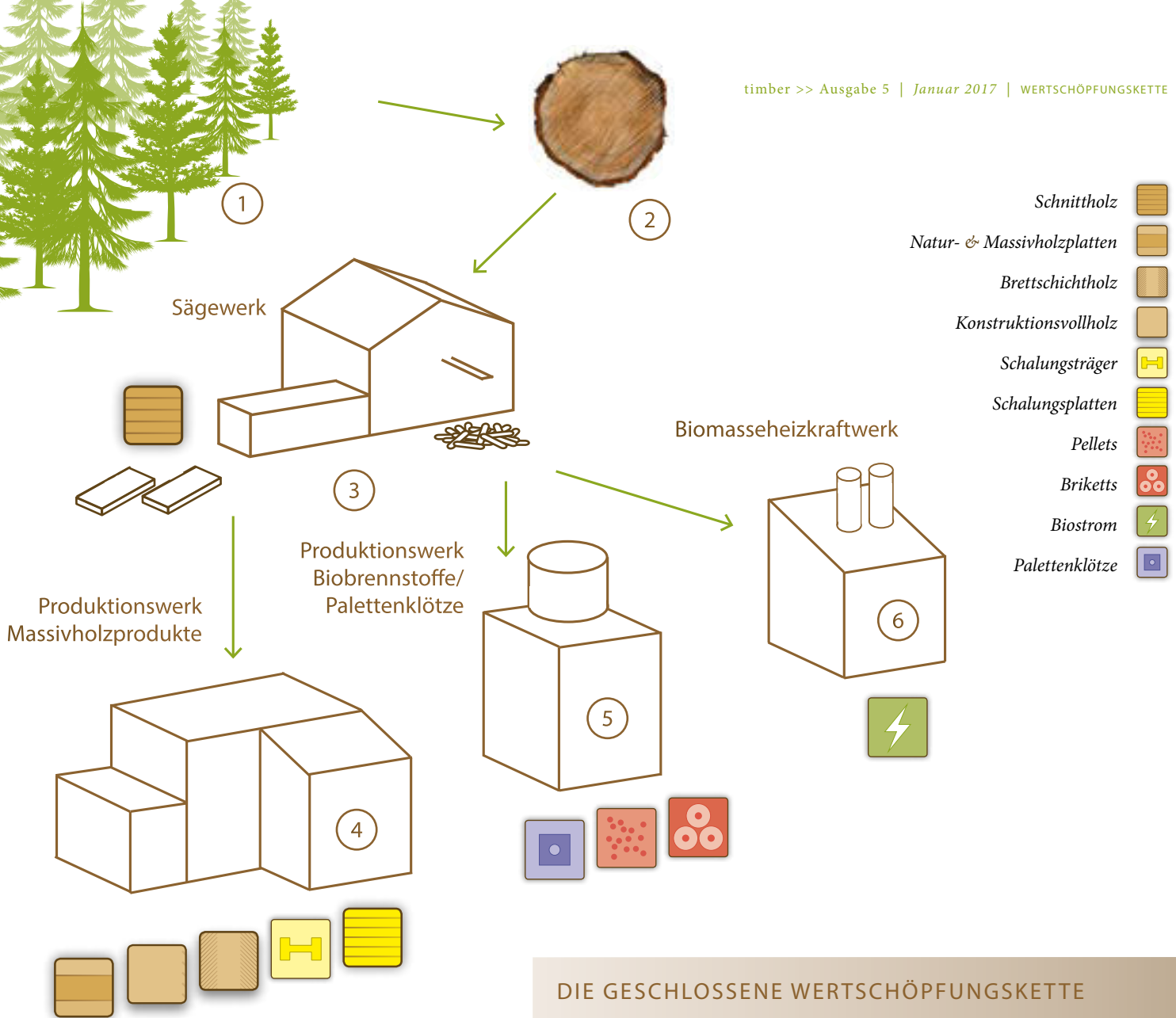
Bei Pfeifer wird Rundholz komplett verwertet. In den Sägewerken wird es zu Schnittholz gesägt, daraus werden wiederum verleimte Produkte erzeugt. Aus sämtlichen Nebenprodukten, die in den einzelnen Herstellungsprozessen anfallen, wie Rinde, Hackschnitzel und Hobelspäne werden kostbare Rohstoffe. Das sogenannte Restholz dient zur Herstellung von Palettenklötzen, umweltfreundlicher Biobrennstoffe (Pellets und Briketts) und Strom. Auf diese Weise ist die Wertschöpfungskette innerhalb der Pfeifer Gruppe zur Gänze geschlossen.

Das Heizen mit Biobrennstoffen und die Verwendung von Biostrom in vielen privaten Haushalten helfen dabei, den Einsatz fossiler Energieträger zu reduzieren.

NACHHALTIGES HOLZ

Das Holz, das bei Pfeifer verarbeitet wird, stammt ausnahmslos aus nachhaltig bewirtschafteten Wäldern. Nachhaltigkeit wird hier im klassischen Sinn verstanden: Es wird nicht mehr genutzt, als nachwächst. Eine nicht nachhaltige forstliche Nutzung





würde für kommende Generationen zu einer Umweltkatastrophe führen. Daher richten wir den allergrößten Fokus auf einen möglichst schonenden und wertschätzenden Umgang mit unserem Rohstoff Holz. Die Wertschöpfungstiefe, die Pfeifer mit dieser Vorgehensweise in der Produktion erreicht, sucht wirklich ihresgleichen. ☰

DIE GESCHLOSSENE WERTSCHÖPFUNGSKETTE

- 1 WALD:** Das Rundholz wird ausschließlich aus nachhaltig bewirtschafteten Wäldern bezogen.
- 2 RUNDHOLZ:** Dieses wird aus einem Radius von maximal 150 Kilometern um die Sägewerke angeliefert.
- 3 SÄGEWERK:** Mit einer Produktionskapazität von rund 2,5 Millionen Kubikmetern Schnittholz zählt Pfeifer zu den führenden Produzenten Europas.
- 4 PRODUKTIONSWERK MASSIVHOLZPRODUKTE:** Schalungsträger und -platten, Massivholzplatten, Brettschichtholz sowie Konstruktionsvollholz zählen zur Produktpalette von Pfeifer.
- 5 PRODUKTIONSWERK BIOBRENNSTOFFE/PALETTENKLÖTZE:** 420.000 Tonnen Pellets, 30.000 Tonnen Briketts und 1 Milliarde Palettenklötze können jährlich aus Sägenebenprodukten hergestellt werden.
- 6 KRAFTWERK:** 295.000 MWh Biostrom werden in den Kraftwerken der Pfeifer Gruppe jährlich produziert.

DER WALD IST DER KLIMASCHUTZFAKTOR NUMMER EINS

HOLZ UND CO₂

Bäume sind natürliche Klimaschützer. Sie entziehen der Luft beim Wachstum das Treibhausgas Kohlendioxid und wandeln es mithilfe des Sonnenlichts in Kohlen- und Sauerstoff um. Der Kohlenstoff wird im Holz gespeichert, der Sauerstoff wieder an die Umgebung abgegeben (Fotosynthese).

Nehmen wir Österreich als Beispiel: In unseren Wäldern ist die 35-fache Summe der CO₂-Emissionen eines Jahres gebunden. 48 Prozent der Staatsfläche sind mit Wald bedeckt, das sind rund 3,4 Milliarden Bäume. Im Holz der Bäume und im Waldboden sind insgesamt 800 Millionen Tonnen Kohlenstoff gespeichert. Das entspricht rund 3 Milliarden Tonnen an gebundenem CO₂. Der Wald ist unser größter Kohlenstoffspeicher und wächst ständig nach! Pro Sekunde entsteht ein Kubikmeter Holz, in dem 1 Tonne CO₂ gebunden ist. Der Wald hält CO₂ in Schach. Langfristig gesehen ist ein naturbelassener Wald CO₂-neutral. Auch Bäume wachsen nicht endlos, sondern sterben irgendwann ab und verrotten. Dabei wird der im Holz gespeicherte Kohlenstoff wieder freigesetzt. Gleichzeitig wachsen durch natürliche Verjüngung neue Bäume heran, die wieder CO₂ einfangen. Es stellt sich ein biologisches Gleichgewicht mit einem mehr oder weniger gleichbleibenden Kohlenstoffspeicher ein. Der sich selbst überlassene Wald entzieht der Atmosphäre dann

aber kaum mehr zusätzliches CO₂. Durch Pflege und Nutzung des Waldes hingegen wird aus dem grünen Schatz ein noch größerer Klimaschützer. Je mehr Wald, desto weniger CO₂ – und desto kleiner unser CO₂-Footprint.

HOLZ ALS WERK- UND BAUSTOFF VERRINGERT CO₂DOPPELT

Der Prozess der Fotosynthese im Wald bewirkt, dass in 1 Kubikmeter Holz der Kohlenstoff aus 1 Tonne CO₂ gebunden wird. Dieses CO₂ bleibt der Atmosphäre so lange erspart, bis Holz verrottet oder verbrannt wird. Erst dann trifft der Kohlenstoff wieder auf Sauerstoff und es entsteht CO₂.

Kaskadische Nutzung entzieht der Atmosphäre dauerhaft CO₂. Das Konzept der Kaskadennutzung sieht vor, dass Holz in mehreren Schritten stofflich – also als Werk- oder Baustoff – eingesetzt wird. Erst wenn keine stoffliche Verwendung mehr infrage kommt, wird das Holz für die Energieproduktion freigegeben. Das führt dazu, dass der aus dem Wald in die Holzerzeugnisse hineinverlängerte

Kohlenstoffspeicher möglichst lange erhalten bleibt. Verbautes Holz erspart der Atmosphäre jahrzehntelang das CO₂. Hat in einem Gebäude verbautes Holz ausgedient, steht es noch für andere Nutzungen zur Verfügung, zum Beispiel, wenn aus einem alten Dachstuhl Möbel entstehen. Nicht nur ökologisch im Sinne des Klimaschutzes ist es die beste Strategie, Holz möglichst lange im Verwendungskreislauf zu halten. Auch ökonomisch bringt das Vorteile, weil mit jedem Verarbeitungsschritt eine höhere Wertschöpfung erzielt wird. Holz wächst nach.

Jeder genutzte Stamm aus dem Wald schafft Platz für neue Bäume. Während Produkte aus Holz CO₂ gefangen halten, wächst im Wald die in den Produkten verbrauchte Menge Holz wieder nach und entzieht der Umgebungsluft aktiv CO₂. Holz als Werk- und Baustoff wirkt also doppelt positiv auf die CO₂-Bilanz. Je mehr Holz als Werk- und Baustoff genutzt wird, desto weniger CO₂ wird freigesetzt – und desto kleiner ist unser CO₂-Footprint.

BAUEN MIT HOLZ IST AKTIVER KLIMASCHUTZ

Um dem Stoffkreislauf möglichst lange möglichst viel CO₂ zu entziehen, macht es Sinn, möglichst viel Holz in möglichst langlebige Produkte zu verpacken. Bauen mit Holz ist hier, das Mittel der Wahl. Durch Holzbauten entsteht in unseren Städten und Dörfern ein „zweiter Wald“ aus Häusern. Holz ersetzt andere Baustoffe und verhindert die Entstehung von CO₂. Häuser aus Holz sind nicht nur gewaltige, aus dem Wald verlagerte Kohlenstoffspeicher, sie tragen zusätzlich auch dazu bei, dass an anderer Stelle weniger CO₂ entsteht. Holz ersetzt herkömmliche Baustoffe, wie Ziegel oder Beton, deren Herstellung CO₂-intensiv ist, und vermeidet die dabei entstehenden Emissionen. Ein Quadratmeter Außenwandaufbau in Massivholz (CO₂-Bindung im Holz minus CO₂-Emissionen in der Herstellungsphase) erspart beispielsweise ungefähr jene Menge an CO₂, die ein vergleichbarer Wandaufbau aus Beton im Gegenzug verursachen würde. Zu diesem Effekt, der sich aus stofflicher Substitution ergibt, gesellt sich schließlich noch einer aus energetischer Substitution dazu. Das Baumaterial Holz muss nicht aufwendig entsorgt werden, sondern kann zuletzt als Energieträger zum Einsatz kommen und ersetzt dabei fossile Brennstoffe, wie Kohle, Öl oder Gas. Gebäude aus Holz sind Baumaßnahmen mit Gewinn für den Klimaschutz. Aus Lebenszyklusanalysen, welche die Treibhausgasemissionen eines Gebäudes von der Errichtung über die Instandhaltung bis zum Rückbau und zur Entsorgung betrachten und dabei Substitutionseffekte berücksichtigen, ergibt sich, dass pro Kilogramm eingesetztes Holz 1,76 Kilogramm CO₂ eingespart werden können. Je mehr Häuser aus Holz, desto weniger CO₂ – desto kleiner unser CO₂-Footprint. ≡



Wälder binden riesige Mengen an CO₂ – bewirtschaftete sogar noch mehr!



Forst & Holz sind Wirtschaftsmotoren mit CO₂-Ersparnis.

1 Kubikmeter Holz entlastet die Atmosphäre um 1 Tonne CO₂.



Holz ersetzt CO₂-intensive Materialien.



Häuser aus Holz binden CO₂ wie ein zweiter Wald.





AUSGEZEICHNETER
TIROLER LEHRBETRIEB
30 junge Menschen werden
an den Pfeifer Standorten
ausgebildet.



PFEIFER IST AUSGEZEICHNETER TIROLER LEHRBETRIEB

Der Firma Pfeifer Holz GmbH & Co KG wurde heuer erstmalig die Landesauszeichnung als „Ausgezeichneter Tiroler Lehrbetrieb“ verliehen – eine Garantie für ausgezeichnete Qualität in der Lehrlingsausbildung. Die Einhaltung der sehr strengen Auflagen wurde von einer Fachjury geprüft und anschließend mittels Beschluss durch die Tiroler Landesregierung bestätigt.

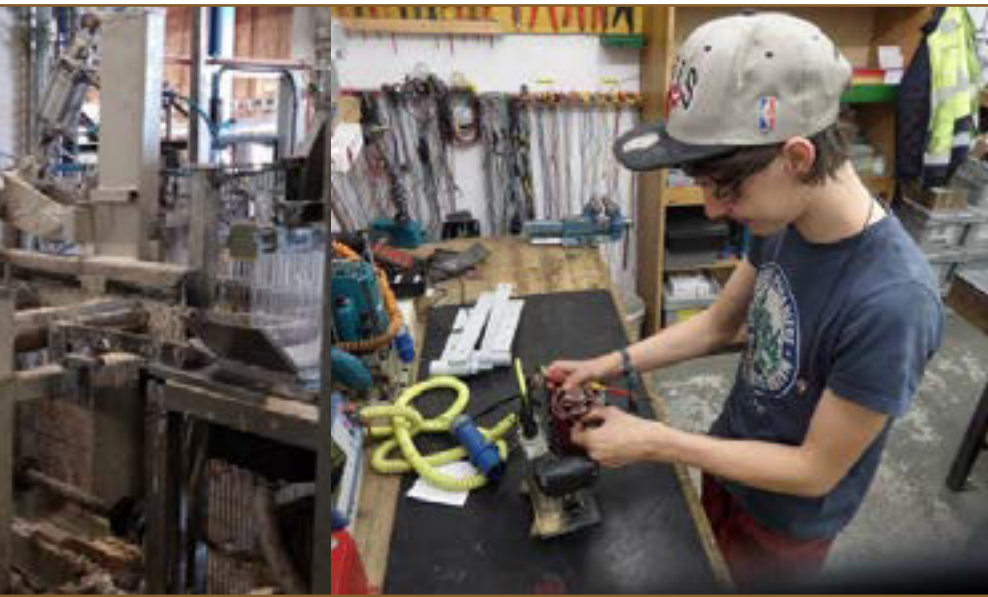
EINHALTUNG STRENGER VORGABEN

Für den Erhalt dieses Prädikates müssen bestimmte Vorgaben erfüllt werden und nur wer eine hervorragende Lehrlingsausbildung garantieren kann, erhält das begehrte Siegel. Bei der Firma Pfeifer hat die Lehrlingsausbildung eine lange Tradition: So geht die Lehrlingsausbildung bereits auf die Söhne der Firmengründerin Barbara Pfeifer zurück, die bereits in den Fünfzigerjahren des vergangenen Jahrhunderts erfolgreich ihre Lehre zum Sägewerker abgeschlossen hatten. Damit aus Schulabgängern echte Profis wer-

den, absolvieren die Lehrlinge nicht nur zusätzliche fachliche Seminare, sondern auch persönlichkeitsbildende Kurse. Während ihrer Ausbildungszeit arbeiten Lehrlinge von Anfang an mit hoch qualifizierten Experten zusammen, um so eine top Ausbildung zu garantieren. Durch ein speziell auf die Lehrlinge zugeschnittenes Prämiensystem können sie zusätzlich Geld zur Lehrlingsentschädigung verdienen. So erhalten sie z.B. bei guten schulischen Noten und beim erfolgreichen Abschneiden bei der Lehrabschlussprüfung bares Geld.

GEMEINSAM STATT EINSAM

Im heurigen Jahr wurde der Schwerpunkt gruppenweit auf die Weiterbildung der Ausbilder gelegt. Am 23. und 24. Juni 2016 fand ein konzernweites Treffen aller Lehrlings- bzw. Azubi-Ausbilder statt. Am ersten Tag wurden das moderne Werk in Lauterbach und die dortigen Ausbildungsstätten besucht. Danach lernten sich die Ausbilder/innen der verschiedenen Standorte gegenseitig kennen, diskutierten die unterschiedlichen Berufsbilder und nutzten die Zeit, um sich intensiv über einzelne Ausbildungsinhalte auszutauschen. Am nächsten Tag



wurde in schwindelerregender Höhe die Verbindung zwischen Lehrlings-/Azubi-ausbildung und dem Hochseilgarten hergestellt. Nicht nur die Absolvierung eines solchen Hochseilgartens sondern auch die Ausbildung von Lehrlingen/Azubis erfordert manchmal Mut, es müssen schwierige Phasen gemeinsam gemeistert werden und schlussendlich freuen sich alle über erfolgreich geschaffte Hürden.

NACHWUCHSFÖRDERUNG WIRD GROSSGESCHRIEBEN

Die Firma Pfeifer setzt stark auf Talente aus den eigenen Reihen, deshalb steht die Förderung der individuellen Talente der Mitarbeiter stets an erster Stelle, genauso wie die Nachwuchsförderung. Die Lehrberufe bei Pfeifer sind äußerst vielfältig: angefangen von technischen Lehrberufen wie HolztechnikerIn, MetalltechnikerIn oder ElektrotechnikerIn, bis hin zum kaufmännischen Bereich, wie z. B. einer Ausbildung zur Kauffrau/-mann für Büromanagement oder Industriekauffrau/-mann gibt es vielfältige Einsatzbereiche. Die Lehre basiert auf einem dualen System, das bedeutet, dass Praxis und Theorie Hand in Hand gehen. Dies ermöglicht eine praxisorientierte Festigung von Fachwissen gepaart mit der Vermittlung von Experten-Know-how. Die Lehrlinge werden von absoluten Profis unterrichtet,

denn nur so garantiert man einen zukünftigen Experten.

LEHRLINGE/AZUBIS GESUCHT

Als ein anerkanntes, internationales Unternehmen ist die Firma Pfeifer stets auf der Suche nach neuen Lehrlingen/Azubis, die Freude an technischen oder kaufmännischen Berufen haben, Teamplayer sind und zeigen möchten, was in ihnen steckt. Dabei haben nicht nur Schulabgänger Chancen auf einen Lehrplatz, sondern auch Personen, die vorher bereits einen anderen Berufsweg eingeschlagen haben. In Österreich besteht auch die Möglichkeit, die Lehre mit der anspruchsvollen Matura zu absolvieren.

Derzeit bildet die Pfeifer Group rund 30 Lehrlinge/Azubis in den verschiedensten Berufen aus und ist stets auf der Suche nach neuen Talenten. Neugierig geworden? Dann bewirb auch du dich für einen begehrten Ausbildungsplatz bei Pfeifer unter stellenmarkt@pfeifergroup.com ■



Feierliche Übergabe der Urkunde: Landesrat Johannes Tratter, Sarah Kathrein, Personalentwicklung Pfeifer, Michael Pfeifer, Geschäftsführung Pfeifer, Peter Schumacher, Leiter der Lehrlingsabteilung der Arbeiterkammer Tirol, und Wirtschaftskammer Tirol-Präsident Jürgen Bodenseer (v.l.n.r.)

Foto: © Land Tirol



SPRUNGBRETT IN DIE DIGITALE ZUKUNFT

PFEIFER 4.0 – ZUKUNFT GESTALTEN

„Mehr als die Vergangenheit interessiert mich die Zukunft, denn in ihr gedenke ich zu leben.“ Waren es zu Zeiten von Albert Einstein, von dem dieses Zitat stammt, noch technische Entwicklungen, wie das Fließband oder die Glühbirne, welche die Gesellschaft grundlegend veränderten, sind es heute Trends, wie künstliche Intelligenz, Automatisierung, Digitalisierung, Nachhaltigkeit, Globalisierung und Urbanisierung,

welche die gesamte Gesellschaft vor große Aufgaben stellen. Um für die globalen und weitreichenden Entwicklungen gerüstet zu sein, will sich auch die Pfeifer Gruppe mehr denn je mit der eigenen Zukunft und deren Herausforderungen beschäftigen.

INTERNE DISKUSSIONSPLATTFORM

Die Kommunikation und Vernetzung zwischen Menschen, Maschinen und

Produktionsanlagen ist bereits jetzt unter dem Schlagwort „Industrie 4.0“ eine unbedingte Voraussetzung für erfolgreiches Agieren in der Zukunft. Um herauszufinden, inwieweit diese Entwicklungen auch die Pfeifer Gruppe beeinflussen, wurde die interne Austauschplattform „Pfeifer 4.0“ ins Leben gerufen. Auf Basis dieser neuen Einrichtung sollen in regelmäßigen Treffen Chancen und Risiken für



Pfeifer aufgezeigt und diskutiert sowie Vorschläge erarbeitet werden – frei nach dem Motto: Zusammenhänge verstehen – Ideen verfolgen – Konzepte entwickeln. „Dabei wird es besonders wichtig sein, sich auch vor eventuell unkonventionellen Lösungen nicht zu verschließen“, so Geschäftsführer Ewald Franzoi.

„ZEIT DES UMBRUCHS“

Die 22 Projektteilnehmer sind gleichwertig in das Team eingebunden. Die Projektleitung übernahm Prof. Dr. Reinhard Prügl, Inhaber des Lehrstuhls für Innovation, Technologie und Entrepreneurship an der Zeppelin Universität in Friedrichshafen (D). Neben immer wechselnden Locations, wie der Venet Gipfelhütte oder der Seebühne Bregenz, legt er besonderen Wert auf Inputs externer Personen. So gab es

zum Beispiel einen extrem spannenden Vortrag des kreativen Vordenkers Maks Giordano, der ungemein viele Beispiele von sehr erfolgreichen Unternehmen, wie Airbnb, Facebook & Co., präsentierte.

„Wir befinden uns gerade in einer spannenden Zeit des Umbruchs, die sich daraus ergebenden Chancen wollen wir nutzen“, so Franzoi abschließend. ≡



ALTE DAME MIT VIEL SCHWUNG

Am Pfeifer Standort Uelzen wurden umfangreiche Investitionen zur Optimierung des Kundenservices und zur Sicherung der Wettbewerbsfähigkeit getätigt.

Der nördlichste Standort der Gruppe, Uelzen (DE) wurde im Jahr 1991 in Betrieb genommen und 2005 von Pfeifer übernommen. Somit feierte Uelzen im vergangenen Jahr sein 25-jähriges Bestehen. Seither hat sich vieles getan: Ein Jahr nach der Übernahme – 2006 – wurde das bestehende Sägewerk modernisiert, wodurch die Schnittholzproduktionsmengen deutlich erhöht werden konnten. 2008 wurde ein Biomasseheizkraftwerk in Betrieb genommen. Mittlerweile sprechen die Kapazitäten für sich: 165 Mitarbeiter verarbeiten in Uelzen jährlich 480.000 Festmeter Kiefer zu Schnittholz und Palettenklötzen. Außerdem werden 55 Millionen KWh Biostrom erzeugt. Im Jahr 2015 konnte ein erfreulicher Rekord vermeldet werden: Noch nie wurde in einem Jahr so viel Verpackungsschnittholz produziert. Diese Leistungssteigerung ist in erster Linie den Optimierungen des damaligen Werksleiters Georg Walcher zu verdanken. Herr Walcher ist mittlerweile weiter südlich für den Standort Unterbernbach verantwortlich. Im Herbst 2015 wurde das Werk an Uwe Herold übergeben, der dieses Leistungsniveau auch im Jahr 2016 weiter aufrechterhalten bzw. noch ausbauen konnte.

MODERNE VERPACKUNGSSTANDARDS

Zur weiteren Erhöhung des Servicegrads

für Kunden wurde in Uelzen weiterinvestiert: Mithilfe neu installierter Trockenkammern wurde das Produktsortiment maßgeblich erweitert. Die Kammern verfügen über eine Jahrestrocknungsleistung von 35.000 Kubikmetern Schnittholz. Auch die Trocknung kleinerer Chargen ist in drei separaten Kammern möglich. Dafür wird vorrangig Niedertemperaturwärme aus dem bestehenden Biomasseheizkraftwerk genutzt; auch Energie aus der Rauchgaskondensation des Kraftwerks wird herangezogen.

So gibt es jetzt auch die Möglichkeit, Schnittholz gemäß ISPM 15 anzubieten. Diese Einfuhrvorschrift repräsentiert einen internationalen Standard für pflanzengesundheitliche Maßnahmen bei Holzverpackungen im weltweiten Warenverkehr. Dabei muss das Holz im Kern über einen Zeitraum von 30 Minuten konstant auf 56 Grad Celsius erhitzt werden. Dies geschieht mittels technischer Trocknung, die den zusätzlichen Vorteil hat, dass Schimmelbefall vermieden wird.

MEHR STAURAUM

Zur Zwischenlagerung des getrockneten Schnittholzes wurde außerdem eine Zelthalle errichtet, in der das Holz, geschützt vor Witterungseinflüssen, gelagert werden kann. Die Halle weist eine Grundfläche von 1.600 Quadratmetern

auf. Sie kann ohne größeren Aufwand abgebaut und an einem anderen Platz am Standort wieder aufgebaut werden. Man bleibt hinsichtlich zukünftiger Investitionen in Uelzen flexibel. ☰



Neue Trockenkammern am Standort Uelzen



Zeltlagerhalle für trockenes Schnittholz



Der nördlichste Standort der Gruppe: Uelzen (D)



Rekordeinschnitt 2015: Noch nie wurde am Standort so viel Rundholz in einem Jahr eingeschnitten, nämlich 480.000 Festmeter.

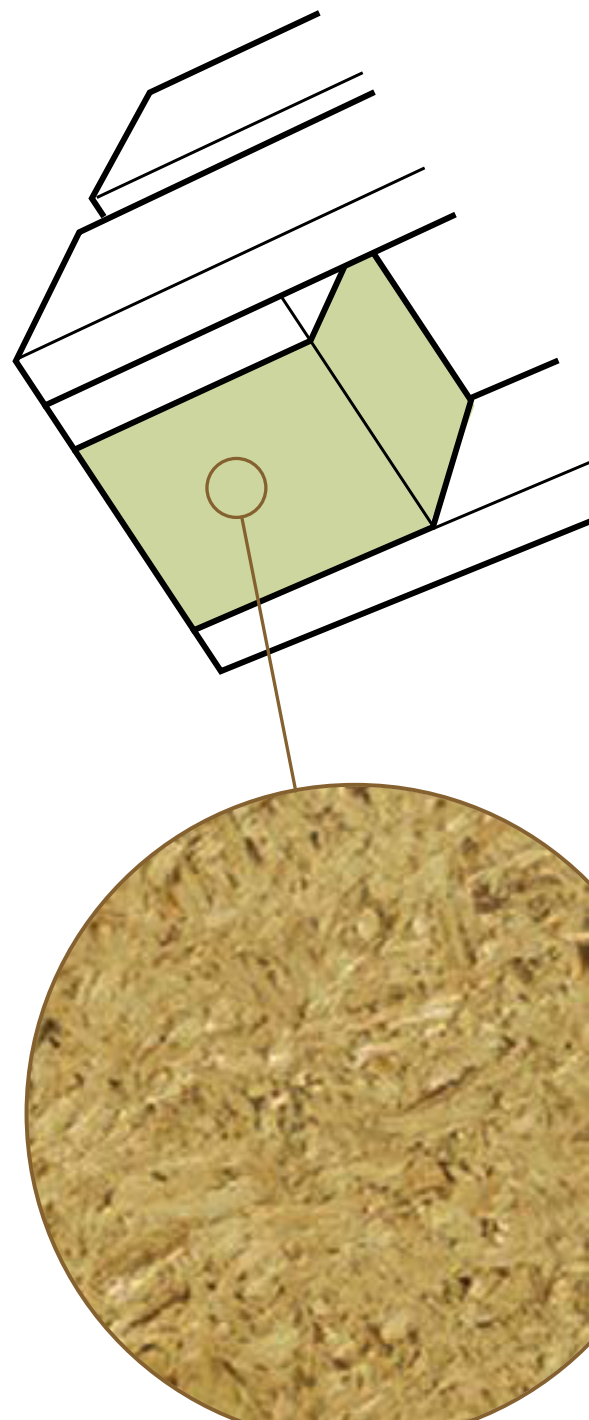
EUROBLOCK VERPACKUNGSHOLZ GMBH

1.000.000.000 PALETTENKLÖTZE FÜR 100.000.000 PALETTEN

Ein breites Produktsortiment, hohe internationale Präsenz und langjährige Erfahrung in der Produktion von Pressspanklötzen zählen zu den Stärken von EUROBLOCK.

Die EUROBLOCK Verpackungsholz GmbH wurde 1998 als eine Vertriebsgemeinschaft für Verpackungsholz gegründet. Die Gesellschafter sind die Pfeifer Holz GmbH (DE) und die Presswood International B.V. aus Ermelo (NL). Beide Unternehmen sind zu je 50 Prozent an EUROBLOCK beteiligt. Die Vorteile, die dieses deutsch-niederländischen Joint Venture allen bietet, die professionelle Verpackungslösungen benötigen bzw. herstellen, liegen auf der Hand: umfassendes Know-how und dadurch optimale Unterstützung, erstklassige Serviceleistungen und optimierte Produkte. In Summe vermarktet EUROBLOCK über 1 Milliarde Palettenklötze pro Jahr. Das bedeutet, dass über 100 Millionen Paletten jährlich mit Press-

spanpalettenklötzen von EUROBLOCK hergestellt werden. Die Zuverlässigkeit der Produkte hat oberste Priorität – der Fertigungsprozess unterliegt strengsten Auflagen und wird ständig von den Mitarbeitern der Qualitätssicherung geprüft. EUROBLOCK Produkte werden an vier Produktionsstandorten in Deutschland und den Niederlanden erzeugt. Davon sind drei Produktionen in einen Sägewerksstandort integriert, einer ist ein reines Palettenklotzproduktionswerk. Von diesen Standorten aus ist eine optimale logistische Betreuung von Kunden in ganz Europa und Übersee möglich. Um eine optimale Kooperation zu gewährleisten, werden außerdem 7 Vertriebsstandorte betrieben. ≡



- ≡ hoher Nagelauszieh Widerstand
- ≡ längere Lebensdauer
- ≡ gleichbleibende Qualität



- ≡ keine Rissbildung
- ≡ wenig Platzbedarf bei der Lagerung
- ≡ geringe Reparaturanfälligkeit



- ≡ „No solid wood“-Material im Sinne der internationalen Vorschriften für die Behandlung von Holzverpackungen – ISPM 15
- ≡ keine SIREX-Behandlung erforderlich
- ≡ kein Schimmel- oder Insektenbefall



- ≡ umweltfreundliches Holzprodukt aus naturbelassenen Nadelholzspänen und/oder Altholz/Recyclingmaterial
- ≡ frei von FCKW
- ≡ biologisch abbaubar



- ≡ keine Trocknungskosten: Die Restfeuchte nach der Produktion liegt bei ca. 10 Prozent.
- ≡ Maßhaltigkeit bei gleichbleibender Feuchte
- ≡ Formbeständigkeit bei Temperaturschwankungen



- ≡ sehr gute Betriebssicherheit bei automatisierter Palettenherstellung und in computergesteuerten Hochregallagern
- ≡ einbaufertig
- ≡ verbesserte Produktivität
- ≡ keine Investition in Kapp- und Hobelanlagen
- ≡ kein Verschnitt, kein Ausschuss

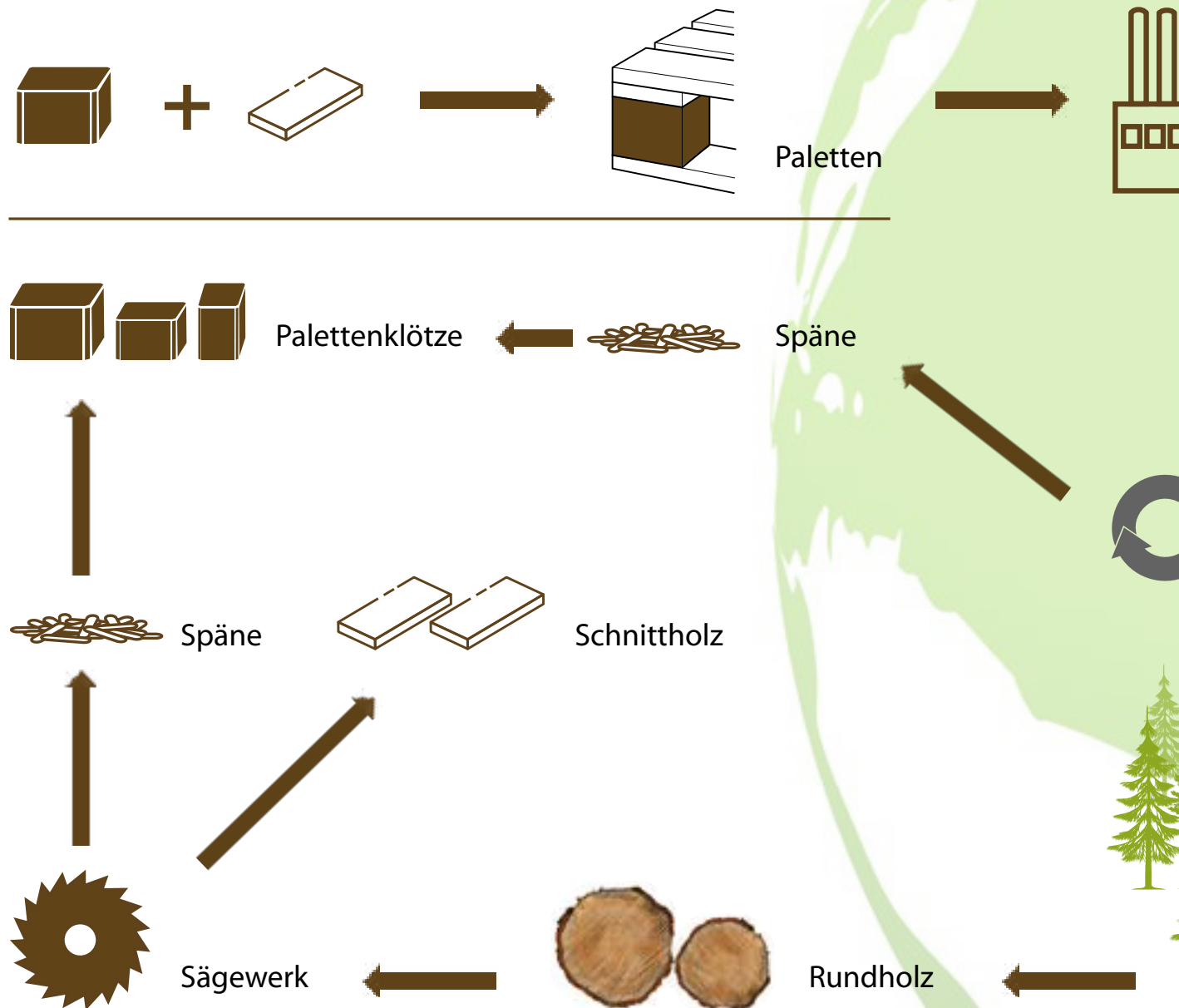


Verpackungsholz GmbH

Mühlenstraße 7
D-86556 Unterbernbach
Tel. +49 8257 81-209
Fax +49 8257 81-221
info@euroblock.com

Lokhorstweg 13a
NL-3851 SE Ermelo
Tel. +31 341 562 562
Fax +31 341 563 646
verkoop@euroblock.nl

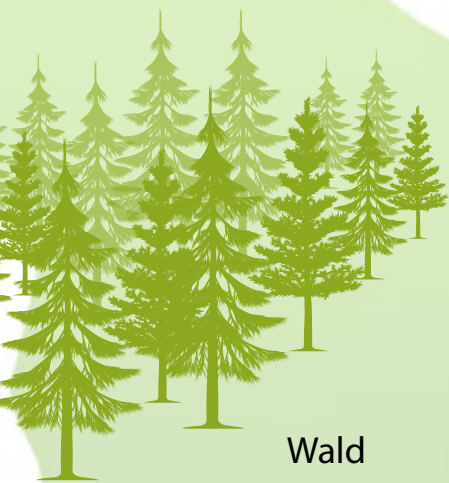
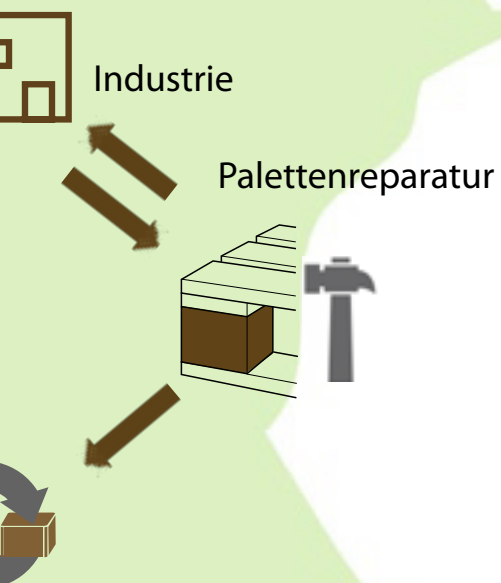
Der Pressspanpalettenklo



Über 1,5 Millionen Festmeter Rundholz werden aktuell pro



tz - eine geniale Idee ist 40 Jahre alt!



ro Jahr durch EUROBLOCK Palettenklötze ersetzt.



„Seehaus Forelle“, Ramsen (D)

PELLETS IM EINSATZ

Holz ist der bedeutendste Energieträger der Zukunft, denn im Gegensatz zu Erdöl oder Erdgas wächst Holz nach und stellt damit eine der tragenden Säulen der Energiewende in Europa dar, die auf CO₂-Neutralität und Unabhängigkeit von fossilen Energieträgern baut. Ein Vorzeigebispiel für den Einsatz von Holzenergie ist das Hotel „Seehaus Forelle“ in Deutschland. Das timber Magazin sprach mit dem Eigentümer und dem Pelletlieferanten.

„SEEHAUS FORELLE“ (DE)

Herr Maier, Ihr Hotel „Seehaus Forelle“ hat ja eine lange und interessante Geschichte ...

JÖRG MAIER: Ja, in der Tat! Bereits im 18. Jahrhundert wurde in der Nähe des heutigen Hotels am malerischen See Eiswoog eine Schmiede betrieben. Dazu wurde das Wasser aufgestaut, um daraus die enormen Mengen an mechanischer Kraft und Energie zu beziehen. Unter dem Großindustriellen und Adeligen Ludwig von Gienanth, der das gesamte Areal gekauft hatte, entwickelte sich dieses zu einer der größten Eisenschmieden seiner Zeit. Genau zu dieser Zeit



V.l.n.r: Sebastian Proske (Pfeifer Timber GmbH), Jörg Maier („Seehaus Forelle“), Sigrid und Hansjörg Wagner (Wagner GmbH)

schlug die Geburtsstunde unseres Hotels „Seehaus Forelle“, denn Gienanths Großmutter hatte die Idee, am Eiswoog ein Wohnanwesen und einen Gasthof zu errichten, der um 1870 auch unter dem Namen „Forelle“ seinen Betrieb aufnahm, denn schon damals betrieb man eine Forellenzucht. Auf diese historischen Wurzeln sind wir stolz, weshalb wir sie auch im heutigen Namen „Seehaus Forelle“ weiterführen. Und natürlich züchten wir immer noch vor dem

Gasthof Forellen für die regionale Küche unseres Restaurants. Sie sehen also, diese Historie und das Festhalten an Traditionen sind

wesentliche Bestandteile unserer Unternehmensphilosophie.

Das ist wirklich eine schöne Geschichte. Wie bringen Sie und Ihr Team diese Ideologie Ihren Gästen gegenüber zum Ausdruck?

JÖRG MAIER: Unsere gelebte Historie und die Regionalität des Betriebes sind wichtige Eckpfeiler in unserem Bestreben, unsere Gäste rundum zufrieden und glücklich zu machen. Unsere Mitarbeiter geben genau diese Freude und das Wohlbefinden im Rahmen ihrer Tätigkeit in unserem Haus in Form von Offenheit und Herzlichkeit an unsere Gäste weiter. Darauf legen wir allergrößten Wert, denn der Kunde ist bei uns König und wir unterstützen unsere Beschäftigten mit Schulungen im freundlichen Umgang mit ihm. Unseren Mitarbeitern ist bewusst, dass jeder einzelne von ihnen ein wesentlicher Teil unserer Unternehmensphilosophie und verantwortlich dafür ist, dass unsere Botschaft auch beim Kunden ankommt. Unsere Leute genießen deshalb eine dementsprechend hohe Eigenverantwortlichkeit, denn nur mit Vertrauen und Wertschätzung unseren Angestellten gegenüber funktioniert ein guter Betrieb. Meine Mitarbeiter bezeichnen sich sogar selbst als „Forellchen“, so sehr identifizieren sie sich mit uns und fühlen sich als Teil unseres Unternehmensgeistes. Mehr kann man sich als Chef nicht erwarten!

Es ist nicht alltäglich, dass Fairness und Partnerschaft, wie Sie sie leben, in einem Betrieb gegeben sind ...

JÖRG MAIER: Wir leben diese Einstellung aber nicht nur gegenüber unseren Mitarbeitern, sondern auch bei unseren Partnern, wie den Lieferanten. Alle sollen sich in unserem Haus wohlfühlen, denn nur dann kann eine für beide Seiten fruchtbare Geschäftsbeziehung entstehen. Unter Fairness verstehen wir zum Beispiel auch, ausschließlich regionale Betriebe zu beauftragen – vom Handwerker über den Lieferanten des Shampoos in den Hotelzimmern und den Erzeuger von Fleisch und Gemüse für unsere Küche bis hin zu den Pellets für unsere Heizung. Alles kommt aus unserer Region. Der beste und bekannteste Beweis dafür sind natürlich die Forellen vor unserer Haustür, die unsere Speisekarte bereichern und von unseren Gästen hoch geschätzt werden. Meiner Ansicht nach stellt gerade diese Regionalität einen sehr wichtigen und bedeutenden Faktor unseres Erfolgs und unserer Beliebtheit dar, denn wir sind selbst Teil dieser Region und leben ein „gemeinsames Füreinander“.

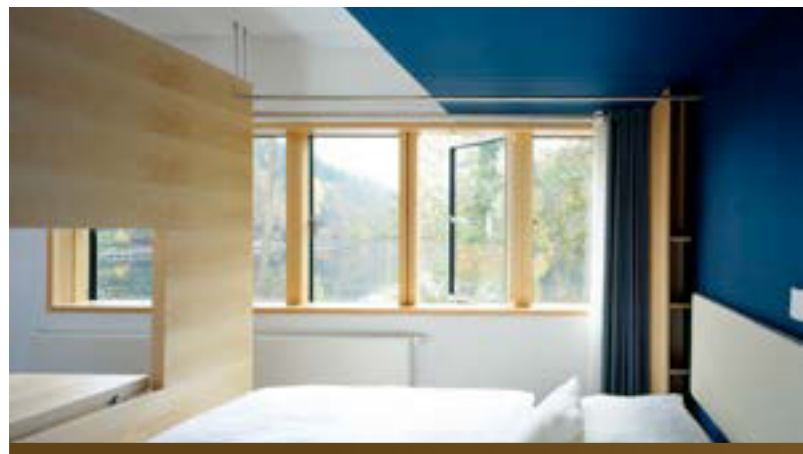
Eine Pelletheizung ist aber etwas sehr Modernes. Wie passt das zu Ihrer traditionsgeprägten Firmenphilosophie?

JÖRG MAIER: Nun, zunächst einmal passt eine Pelletheizung zu unserem Prinzip der Regionalität, denn wir beziehen unsere Pellets von einem benachbarten Lieferanten, dem Pfälzer Pelletthändler Wagner aus Grünstadt. Die Pelletheizung passt auch zu der besonderen Lage unseres Restaurant- und Hotelbetriebs am Eiswoog und der angegliederten Fischzucht, denn wir legen auch beim Heizen großen Wert auf Nachhaltigkeit und Ökologie. Außerdem sind wir ein Partnerbetrieb des Biosphärenreservats Naturpark Pfälzer Wald, weshalb wir uns auch dem Naturpark und der Natur gegenüber verpflichtet fühlen. Deshalb haben wir uns vor zehn Jahren

sowohl beim Hauptgebäude und beim Anbau, dem „Haeckenhaus“, als auch beim separaten Forsthaus ganz bewusst für eine Pelletheizung entschieden. Wir wollen mit der Natur arbeiten und leben, nicht gegen sie, daher integrierten wir den Anbau auch bestmöglich in die bestehenden historischen Gebäude des alten Gasthofs und in das umliegende Areal. Aus einem alten Schweinestall ist zum Beispiel eine Ruheroase mit Wellnessstudio geworden und im alten Forsthaus wurden Zimmer mit idyllischem Ambiente und Sternenausguck eingerichtet. Historie und Moderne vertragen sich eigentlich sehr gut, wenn sie unter einem ökologischen Aspekt stehen, der sich eben auch bei uns, wie schon erwähnt, überall wiederfindet: bei der Herkunft der Nahrungsmittel bis zum Bezug des Heizmaterials. Man kann auch im dunklen Keller viel für die Natur tun, indem man, wie wir, die alte Ölheizung gegen eine moderne, umweltfreundliche Pelletheizung tauscht. Also passt das auch zu unserem bis ins kleinste Detail gelebten Prinzip der Ökologie und damit schließt sich der Kreis. Gerade in einem Hotel mit Restaurant ist der Wärmebedarf betriebsbedingt sehr hoch und man kann mit der Verwendung erneuerbarer Energien sehr viel CO₂ einsparen – im Vergleich zu unserer alten Ölheizung sind das 80 Tonnen CO₂ pro Jahr! Wir haben deshalb ein gutes Gefühl beim Heizen mit Holz-



Eiswoog mit Hotel-Restaurant „Seehaus Forelle“ und Eistalbrücke



Blick aus dem "Alkovenzimmer"



Anlieferung von Pfeifer Pellets durch die Firma Wagner

pellets, denn wir wissen, dass unser Brennstoff aus einer nachhaltigen und regionalen Forstwirtschaft kommt, die im Einklang mit der Natur steht. Eine zeitgemäße, moderne Ausrichtung ist für unseren Betrieb einfach wichtig, um den Bestand und die positive Entwicklung eines Gastronomie- und Hotelbetriebes qualitativ wie wirtschaftlich zu sichern. Dafür bedarf es guter Ideen, qualifizierten Personals sowie permanenter Sachinvestitionen – zum Beispiel in Gebäude, Haustechnik und Außenanlagen.

Was sind Ihre Erfahrungen hinsichtlich der Kosten und Wirtschaftlichkeit einer Pelletheizung?

JÖRG MAIER: Wenn ich diese zehn Jahre zurückblicke, in denen wir mit Holzpellets heizen, dann kann ich sagen, dass wir uns zu 100 Prozent richtig entschieden haben. Wir konnten seither enorme Wärmekosten einsparen. Im Branchenbetriebsvergleich Rheinland-Pfalz haben wir um rund 20 Prozent geringere Energiekosten als ein durchschnittlicher Hotelbetrieb der gleichen Größe.

Welche Vorteile einer Pelletheizung haben Sie noch erfahren?

JÖRG MAIER: Besonders angenehm ist für uns natürlich, dass es sich bei einer Pelletheizung um ein voll automatisiertes Heizungssystem handelt, das absolut störungsfrei läuft und nur ganz wenig Wartungsaufwand mit sich bringt. Eine Hackschnitzelheizung wäre auch eine denkbare Alternative gewesen, aber diese ist sehr pflegeintensiv und wir hätten sehr weitläufige Lagerkapazitäten für den Brennstoff benötigt. Die Holzpellets kommen da als komprimierter Brennstoff schon mit weniger Platz aus. Was natürlich vor

allem in Hinblick auf unsere Gäste ein angenehmer Effekt ist, ist das Wegfallen des permanenten unangenehmen Ölgeruchs. Ein solches Aroma in den Räumen passte einfach nicht zu unserem ökologischen Gedankengut. So gesehen, lösten wir uns mit der Installation einer Pelletheizung von den fossilen Energieträgern gleichermaßen wie von den vom Öl verursachten Konfliktherden auf der Erde und auch all den anderen geopolitischen Einflüssen, wie zum Beispiel den komplexen Streitsituationen im Osten. Es ist ein gutes Gefühl, nicht mehr von einem Brennstoff abhängig zu sein, der aus weit entfernten Ländern importiert und hierher transportiert werden muss. Holzpellets sind für uns die Zukunft und ein weiterer Baustein in unserer Unternehmensphilosophie der naturnahen Regionalität.

Ich darf nun auch die Vertreter Ihres Pelletlieferanten, Frau Sigrid und Herrn Hansjörg Wagner von der Wagner GmbH, in unserer Runde begrüßen. Herzlich willkommen! Bitte erzählen Sie uns, wie Sie dazu gekommen sind, vor 15 Jahren in den Handel mit Holzpellets einzusteigen.

HANSJÖRG WAGNER: Als Unternehmer haben wir eine große Verantwortung – nicht nur gegenüber unseren 20 Mitarbeitern, sondern auch gegenüber der Umwelt. Unsere Firma besteht bereits in der vierten Generation und da macht man sich natürlich Gedanken über die Zukunftsfähigkeit der Produkte und Verbesserungen im Betrieb. Meiner Ansicht nach sind wir hier in unseren Geschäftsbereichen Containerdienst und Recycling sowie Brennstoffhandel besonders gefordert, für unsere gemeinsame Umwelt und den Schutz der Ressourcen Mitverantwortung zu übernehmen. Bis zum Jahr 2002 war im Brennstoffbereich der Heizölhandel unser Kerngeschäft. Daneben gab es – quasi aus alter Tradition – einen umsatzmäßig nur noch bescheidenen Handel mit festen Brennstoffen. Der Heizölhandel und demgemäß auch der Unternehmensumsatz sind jedoch seit Jahren aufgrund der Energieeinsparungsmaßnahmen der Kunden und der mittlerweile bei uns in der Region in jedem Dorf gegebenen Verfügbarkeit von Ferngas deutlich rückläufig. Wir hatten also gute Gründe, uns nach einer weiteren, zukunftsfähigen Geschäftsidee für den Brennstoffhandel umzuschauen.

Frau Wagner, wie haben sich Ihrer Ansicht nach die Arbeitsplätze im „Pelletzeitalter“ verändert?

SIGRID WAGNER: Die größte Veränderung ist, dass jetzt ein hoher Beratungsbedarf bei unseren Kunden gegeben ist. Man legt viel mehr Wert auf Hintergrundinformation hinsichtlich der Umweltfreundlichkeit und Wirtschaftlichkeit von Heizanlagen. Deshalb befassen wir uns sowohl im Vertrieb als auch in der Logistik seit Anbeginn des Pelletgeschäfts sehr intensiv mit speziellen Themen rund um die Kundenberatung, Auslieferung sowie Lagerung von Holzpellets und entwickeln diese Kompetenzen bei unseren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern kontinuierlich weiter. So können wir stets eine vielseitige Beratung anbieten, denn gerade im Vergleich zur öl- oder gasbasierten Wärmeerzeugung gibt es am noch relativ jungen Pelletsektor immer wieder neue Erkenntnisse und Ent-

wicklungen, die es im Kundengespräch und insgesamt am Markt umzusetzen gilt. Unsere Erfahrungen als einer der ersten Pellet-händler in Rheinland-Pfalz sind heute für uns und unsere Kunden von großem Nutzen. Die Beratungsthemen und der -bedarf sowie der entsprechende Personaleinsatz im Vertrieb und in der Logistik unterscheiden sich schon sehr deutlich vom Mineralölhandel. Auch nach Jahren sind die Kunden noch an Weiterentwicklungen und den Vorteilen des Heizens mit dem nachwachsenden Energieträger Holzpellets interessiert und äußern dieses Interesse in einer angenehmen und fundierten Weise. Mit den Pellets hat sich auch unser Aktionsradius verändert. Während wir Heizöl ausschließlich im Nahbereich liefern, sind unsere drei Pelletfahrzeuge aufgrund unseres mittlerweile weitreichenden Kundenstamms im Radius von bis zu 100 Kilometern unterwegs. Eine optimale Tourenplanung und rasche Reaktionszeiten sind für uns natürlich hier die obersten Gebote. Unser Leitsatz lautet: „Qualität hat bei uns Priorität“, und diesen setzen wir in der gesamten Lieferkette unseres Pellethandels um.

Herr Proske, ich begrüße auch Sie als Vertreter der Firma Pfeifer in unserer Runde. Sie sind für den Vertrieb von Pfeifer-Pellets in Deutschland verantwortlich. Woher kommen nun die Pellets genau, die ins „Seehaus Forelle“ geliefert werden, und welche besonderen Merkmale und Vorteile bietet Ihr Unternehmen als Pelletproduzent?

SEBASTIAN PROSKE: Die Pellets für das „Seehaus Forelle“ stammen konkret vom Pfeifer Sägewerk im hessischen Lauterbach, das die Pfeifer Gruppe im Dezember 2012 in Betrieb nahm und das über eine Produktionskapazität von 70.000 Tonnen Pellets pro Jahr verfügt. Dank der starken Partnerschaft mit der Firma Wagner sind wir in der Lage, in dieser Region eine hohe Versorgungssicherheit zu garantieren. Der Rohstoff für die Pellets vom „Seehaus Forelle“ stammt ebenfalls aus diesem Sägewerk – so wie das in allen fünf Pelletwerken von Pfeifer der Fall ist, die zusammen eine Produktionskapazität von 420.000 Tonnen jährlich erreichen. Dadurch ist eine lückenlose Versorgung stets gegeben. Versorgungssicherheit und Regionalität gründen sich bei Pfeifer vor allem auf kurzen Transportwegen. Das Holz, das wir verarbeiten, stammt aus einem Umkreis von maximal 150 Kilometern. Doch Pfeifer punktet nicht nur mit Schnelligkeit, sondern auch mit einer Transparenz der Herkunft des Rohstoffes, nämlich aus zertifizierten und nachhaltigen Wäldern. Darüber hinaus ist die Energiebilanz der Holzpellets einfach vorbildlich.

Nun, auch die Qualität der Pellets ist vorbildlich, wie Herr Maier sicher bestätigen kann. Wie erreichen Sie ein derart hohes Maß an Güte?

SEBASTIAN PROSKE: Neben unserem akribisch genauen, internen Qualitätsmanagement sind natürlich auch diverse Prüfinstitute dahinter, wie das Deutsche Pelletinstitut (DEPI) oder die Holzfor-schung Austria, die mit aktiver Qualitätssicherung ebenfalls danach trachten, unser hohes Niveau zu erhalten und zu sichern. Und nicht

zuletzt ist auch die spezielle Pelletlogistik der Firma Wagner dafür verantwortlich, dass die gelieferten Holzpellets immer diesen hohen Standards entsprechen. Wir von Pfeifer sind stolz darauf, dass die Nutzung von Holzpellets bei uns gelebte Nachhaltigkeit ist, wir teilhaben an erneuerbaren Energien und wir einen Beitrag zum Umweltschutz leisten, indem wir die Region mit umweltfreundlichen und besonders hochwertigen Holzpellets versorgen.

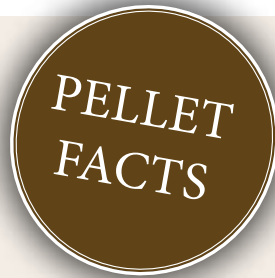
Das ist ein treffendes Schlusswort! Herzlichen Dank an Sie alle für dieses informative Gespräch! ≡

NATURPRODUKT PELLETS

Pellets werden aus Holzspänen hergestellt, die in Sägewerken beim Einschneiden von Holz anfallen. Ihr hoher Heizkomfort resultiert daraus, dass die Holzpresslinge genormt und ENplus-zertifiziert sind und in automatischen Holzcentralheizungen oder Einzelfeuerstätten zur Verwendung gelangen. Gehandelt werden die Pellets lose oder als Sackware. Eine Tonne Pellets entspricht dem Heizwert von rund 500 Litern Heizöl.

CO₂ - SPARWELTMEISTER

Es gibt keinen umweltfreundlicheren Brennstoff. Das verdeutlicht ein Vergleich recht anschaulich: Wenn man einen ölbetriebenen Niedrigtemperaturkessel mit einem durchschnittlichen Verbrauch von 3.000 Litern Heizöl im Jahr gegen eine moderne Pelletfeuerung austauscht, spart man im Jahr 8,5 Tonnen CO₂ mit nur einer Anlage ein. Im Vergleich zu einem neuen Gaskessel reduziert man mit einer Pelletheizung dreimal so viel CO₂ und gegenüber einem Ölkessel sogar zehnmal so viel. Die einzige Maßnahme, wie man in einem Haushalt das meiste CO₂ einsparen kann, ist der Wechsel von einem Kessel für fossile Brennstoffe auf moderne Holzenergie.



DOMAT/EMS (CH)

VERKAUF DER BAURECHTE AN DEN KANTON GRAUBÜNDEN

Mit dem Ziel, in Domat/Ems (Kanton Graubünden/Schweiz) ein Sägewerk samt Holzweiterverarbeitung zu errichten, hatte die Holzindustrie Pfeifer AG im Jahr 2011 zwei Baurechte samt den zugehörigen Werkshallen erworben. Diverse Projekte und Varianten wurden in den vergangenen Jahren ausgearbeitet und in enger Zusammenarbeit mit dem Kanton Graubünden, der Gemeinde Domat/Ems sowie der Waldeigentümer gewissenhaft geprüft. Weiters wurden Konzepte für eine wirtschaftlich sinnvolle Rundholzversorgung des Sägewerks, u.a. in Zusammenarbeit mit der ETH Zürich, erstellt. Pfeifer Holding-Geschäftsführer Ewald Franzoi engagierte sich in den zahlreichen Verhandlungen und Gesprächen persönlich für das Projekt, trotzdem kamen Politik, Waldeigentümerversorger und die Firma Pfeifer zu keinem gemeinsamen Ergebnis, welches eine erfolgreiche Realisierung des Projektes gewährleistet hätte.

AUFGESCHOBEN IST NICHT AUFGEHOBEN

Nach jahrelangen Bemühungen hat die Firma Pfeifer einen vorläufigen Schlussstrich unter dieses Projekt gezogen und sich entschieden, die Baurechte an den Kanton Graubünden weiterzuverkaufen und an diesen abzutreten. „Angesichts der aktuellen Situation des Rohstoffpreises kann man in Graubünden aus unserer Sicht derzeit kein nachhaltiges, wirtschaftlich erfolgreiches Sägewerk errichten und betreiben“, argumentiert Franzoi diesen Entschluss. Es sei eine anderweitige

industrielle Nutzung des betreffenden Areals vorgesehen und Pfeifer wolle der ökonomischen Entwicklung dieser Region nicht im Weg stehen und die kantonalen Bestrebungen in eine andere Richtung nicht behindern.

WEICHEN SIND GESTELLT

Dennoch habe Pfeifer die Realisierung eines Sägewerks in Graubünden nicht komplett ad acta gelegt, denn die Bemühungen der vergangenen Jahre um eine Zusammenarbeit mit der Graubündner Forstwirtschaft hätten schlussendlich doch etwas Positives gebracht, erläutert Franzoi. „Die Chance auf und die Bereit-

schaft für die Realisierung eines Sägewerks samt Weiterverarbeitung in Graubünden besteht grundsätzlich, nur nicht zu diesem Zeitpunkt“, so Franzoi, „Bei einer weiterhin positiven Entwicklung, besteht in Zukunft die Möglichkeit, ein derartiges Projekt zu realisieren.“ Unter diesem Aspekt konnte Franzoi – in enger Zusammenarbeit mit der Pfeifer Rechtsabteilung, vertreten durch Kathrin Köll –, mit dem Kanton Graubünden vorausschauend vereinbaren, auf dem Areal in Domat/Ems eine Fläche von 8 Hektar für die Errichtung eines Pfeifer Sägewerks samt Weiterverarbeitung freizuhalten. ≡



Dr. Andrea Brüesch, Rechtsanwalt und Notar (Rechtsvertreter des Kantons), Eugen Arpagaus, Leiter Amt für Wirtschaft und Tourismus Graubünden, Albert Hollenstein, Gemeindegeschreiber, Beatrice Baselgia, Gemeindepräsidentin, Hansruedi Blaser, Regionalnotar und Grundbuchverwalter, Regierungsrat Dr. Jon Domenic Parolini, Andri Jörgen, Vizepräsident der Bürgergemeinde, Clemens Pfeifer, Geschäftsführer der Pfeifer Holding GmbH, Mag. Kathrin Köll, Leiterin Rechtsabteilung der Pfeifer Holding GmbH, Ewald Franzoi, Geschäftsführer der Pfeifer Holding GmbH, Theo Haas, Präsident der Bürgergemeinde, Dr. Marco Ettisberger, Rechtsanwalt und Notar (Rechtsvertreter der Pfeifer Holding GmbH) (v.l.n.r.)



NEUE TECHNOLOGIE FÜR MEHR EFFIZIENZ

UMBAUPROJEKT IN ZWEI PHASEN ABGESCHLOSSEN

Am Pfeifer Standort Unterbernbach in Bayern wurden nach bereits erfolgten Optimierungen weitere Maßnahmen zur Leistungserhöhung des Sägewerkes in Angriff genommen.

An den leistungsrelevanten Stellen der gesamten Schnittholzsortierung wurde die Performance der Anlage durch Ersatz- und Neuinvestitionen schrittweise gesteigert. Die bisher installierte Seitenwarensortieranlage stammte aus dem Jahr 1987 und war seither fortan in Betrieb, meist durchgängig in zwei oder sogar drei Schichten. Den steigenden Anforderungen war die Anlage trotz ihres guten technischen Zustands nicht mehr länger gewachsen, daher wurde seitens der Geschäftsführung die Entscheidung getroffen, die Technik schrittweise an das geforderte Leistungsniveau heranzuführen. Um die durch diesen massiven technischen Eingriff entstehenden Auswirkungen auf die Produktion so gering als möglich zu halten, wurde der Umbau in zwei Phasen geplant. Der erste Schritt – die Erneuerung der Seitenwarenpaketierung und der kompletten Steuerung, – wurde planmäßig im August 2016 im Zuge eines

zweiwöchigen Betriebsstillstandes zeitgerecht umgesetzt. In dieser Zeit wurden die Paketierlinie, die Paketmanipulation, die Steuerung der gesamten Anlage, die Montage/Demontage sowie die Elektrik und Beurteilungsstrecke erneuert bzw. installiert.

Neben der höheren technischen Leistungsfähigkeit der Sortierung/Paketierung schlugen sich die effizienteren Motoren hinsichtlich der Energiekosten positiv zu Buche. Doch damit ist das Vermögen der Anlage noch lange nicht erschöpft: Die neue Paketierstrecke wurde leistungstechnisch so angelegt, dass in Zukunft angestrebte weitere Optimierungen an der Sägelinie vorgenommen werden können. Eine Grundvoraussetzung dafür ist eine gravierende Senkung des Wartungs- und Instandhaltungsaufwands, was mit dem Austausch der stark beanspruchten Maschinenteile auch erreicht werden konnte. Als Standortleiter war Georg Walcher für

die Umsetzung der Maßnahmen innerhalb des gesetzten zeitlichen Rahmens verantwortlich. Durch die exakte Vorbereitung und Planung konnten alle Arbeiten fristgerecht abgeschlossen werden. Dadurch sind die Voraussetzungen für Herrn Walcher und seine Führungscrew weiterhin optimal, um den Standort ressourcenschonend und leistungsorientiert sicher in die Zukunft zu führen.

BETRIEBSSICHERHEIT

GEWÄHRLEISTET

Bei allen technischen Raffinessen und wirtschaftlichen Vorteilen entstehen aber vor allem auch für das Personal schon nach diesen grundlegenden Verbesserungsmaßnahmen zahlreiche Vorteile: So sind eine wesentlich höhere Betriebssicherheit und bessere ergonomische Bedingungen gegeben. Alle sicherheitstechnischen Maßnahmen entsprechen dem aktuellen Stand der Technik. ■



1959

DER STANDORT IMST IM WANDEL DER ZEIT

Im Jahr 1948 gründete Barbara Pfeifer ein Sägewerk in Imst (A). Heute befindet sich dort immer noch die Zentrale der Pfeifer Gruppe. Über 400 Mitarbeiter sind am Standort im Tiroler Oberland beschäftigt. Neben Betonschalungs- und Holzbauprodukten werden auch hochwertige Biobrennstoffe erzeugt. Die Aufnahmen zeigen den Standort in der Imster Fabrikstrasse in den Jahren 1959, 1983 und 2016.



2016



1983



1983

INVESTITIONEN IN DIE ZUKUNFT

WEDER KOSTEN NOCH MÜHEN GESCHEUT

Mit groß angelegten Modernisierungsmaßnahmen an den österreichischen Standorten Imst und Kundl und dem deutschen Standort Unterbernbach, erhöht Pfeifer die Wettbewerbsfähigkeit immens.

Im Winter 2015/16 erfolgte der Startschuss für diverse Verbesserungs-, Ersatz- und Modernisierungsmaßnahmen an den Pfeifer Standorten Imst, Kundl und Unterbernbach, um die Effizienz der dortigen Anlagen zu erhöhen und die Wettbewerbsfähigkeit zu steigern. Ein erstes Resümee über diese Investition fällt äußerst positiv aus. „Alles verläuft planmäßig sowie im vorgesehenen zeitlichen und finanziellen Rahmen“, so Geschäftsführer Clemens Pfeifer. Eingeläutet wurden diese Aktionen Ende 2015 in Imst: Um 4,5 Millionen Euro wurde die Legestation im Massivholzplattenwerk erneuert (siehe Bericht in „timber“, Ausgabe 4). Seit dem Abschluss der Umbauarbeiten im Januar 2016 kann der zentrale Bereich der Plattenproduktion automatisiert betrieben werden, was eine enorme Effizienzerhöhung in der Erzeugung und eine immense Arbeitserleichterung für die Mitarbeiter darstellt.

Viel Neues in Unterbernbach

Auch in Unterbernbach wurde viel optimiert: Im Sägewerk wurden die Schnittholz-Paketieranlage und die Steuerung komplett erneuert (vgl. Bericht auf Seite 30 dieser Ausgabe). Weiters konnten umfangreiche Optimierungsprojekte in der Palettenklotz-Fabrik nun abgeschlossen werden, wodurch die Leistungsfähigkeit beträchtlich erhöht wurde (seither läuft die Klotzfabrik konstant im Vier-Schicht-Betrieb) – und das unter Berücksichtigung sämtlicher Umweltstandards. Auch im Sägewerk konnte – als weiterführende Maßnahme der 2013 erfolgten Optimierung der Profilerspannerlinie – die Effizienz der Säge bei gleichzeitiger Kostenreduktion gesteigert werden.

Hightech in Kundl

Durch die Installation eines „Tubulators“, eines automatisierten Förderbands, das die Sägenebenprodukte vom Sägewerk zur Pelletierung transportiert, werden der Energieverbrauch und damit die Kosten entscheidend gesenkt. Diese Vorrichtung wird als umweltschonende Einrichtung von der Europäischen Union (EU) gefördert.

Weiters ist das „Projekt RGK K3“ voll angelaufen. In diesem Rahmen soll der Wirkungsgrad der KWK-Anlage (Kraft-Wärme-Kopplung) beträchtlich erhöht und dadurch die nötige Energie für den neuen, zusätzlichen Bandtrockner bereitgestellt werden. Eine Erhöhung der Pelletproduktionskapazität auf 150.000 t pro Jahr und damit die Verarbeitung aller am Standort anfallenden Resthölzer wird somit erstmals möglich. Alle diese Maßnahmen sollen bis Ende des ersten Quartals 2017 fertiggestellt sein.

Ein großes Dankeschön gilt dem verantwortlichen Geschäftsführer Roger Fraenkel sowie den Werksleitern, die gemeinsam mit ihren Teams für den reibungslosen Ablauf der Maßnahmen gesorgt haben: Herrn Dietmar Seelos in Imst, Herrn Georg Walcher in Unterbernbach und Herrn Walter Embacher in Kundl!

LOB FÜR UMWELTAKTIVITÄTEN

AUSGEZEICHNETER KLIMASCHUTZ

Die Pfeifer Gruppe wurde vom österreichischen Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft für „Kompetenz im Klimaschutz“ ausgezeichnet.

Der Klimawandel ist mittlerweile keine Utopie mehr, denn seine Auswirkungen sind bereits auf unserem gesamten Planeten sichtbar. Wirkungsvolle Gegenmaßnahmen werden immer dringlicher von Politik und Wirtschaft gefordert. Das Stichwort Klimaschutz ist in aller Munde. Eine Linderung dieser Problematik kann nur dann erreicht werden, wenn wir unser Gesellschafts- und Wirtschaftssystem in Richtung Energieeffizienz und Nachhaltigkeit ausrichten. Ein solches Unterfangen kann jedoch nur gelingen, wenn immer mehr Menschen diesen Veränderungsprozess aktiv mitgestalten.

KLIMASCHUTZ ALS CHANCE

Ein solcher Impulsgeber ist die im Jahr 2004 gestartete Initiative des österreichischen Bundesministeriums für Land- und Forstwirtschaft, Umwelt und Wasserwirtschaft, „klimaaktiv“, die sich als Teil der österreichischen Klimastrategie dem aktiven Klimaschutz durch Umsetzung von Klimaschutzmaßnahmen verschrieben und sich die rasche sowie breite Markteinführung klimafreundlicher Technologien und Dienstleistungen zum Ziel gesetzt

hat. Dadurch, dass bei dieser Initiative der Klimawandel nicht nur als Bedrohung, sondern in erster Linie als Chance auf eine Neuorientierung gesehen wird, schafft „klimaaktiv“ im Sinne eines modernen Governance-Ansatzes den Brückenschlag zwischen Politik, Wirtschaft und Gesellschaft und greift so verändernd in die Wirtschaft und unseren Alltag ein. Diese Initiative ist bemüht, tatkräftige Projektpartner ins Boot zu holen. Ein solcher ist zum Beispiel der gemeinnützige Verein „Österreichische Energieagentur“, der in Übereinstimmung mit „klimaaktiv“ zielgruppenorientierte Aktionen in den Bereichen Bauen & Sanieren, Energiesparen, erneuerbare Energien und Mobilität umsetzt.

PFEIFER ALS „KLIMAAKTIV“ MOBILPARTNER

Auch die Pfeifer Gruppe unterstützt als „klimaaktiv“ mobil-Partner im Rahmen des Aktions- und Planungsprogramms „Mobilitätsmanagement für Betriebe, Bau-träger und Flottenbetreiber“ tatkräftig den Klimaschutz, indem sie einen wesentlichen Beitrag zur Reduktion der CO₂-Emissionen in die Atmosphäre leistet. „klima-



aktiv“ mobil zeigt Wege auf, wie Unternehmen beim Fuhrpark bzw. Transport ohne große Einschränkungen sehr viel zum Klimaschutz beitragen können, indem sie energiesparende, saubere und klimaschonende Verkehrsmittel intelligent nutzen. Immerhin entfällt ein Drittel des gesamten Energieverbrauchs Österreichs auf den Verkehr. Das belastet nicht nur unsere Geldbörse, sondern vor allem auch unser Klima und unsere Umwelt.

Gesagt, getan: In einem ersten Schritt wurden drei dieselbetriebene Gabelstapler durch strombetriebene ersetzt, wodurch die CO₂- und Partikelemissionen in die Luft deutlich verringert werden konnten und der Dieserverbrauch auf null gesetzt wurde. Weitere Elektrostapler werden noch angeschafft. Die Stapler arbeiten im Zweischichtbetrieb und müssen 2.900 Betriebsstunden pro Jahr absolvieren. Diese vorbildliche Maßnahme honorierte das Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft mit der Verleihung der Auszeichnung „Kompetenz im Klimaschutz“ an die Pfeifer Gruppe. ■



NEUE TECHNOLOGIE FÜR MEHR EFFIZIENZ

SPITZENKLASSE IM HOLZUMSCHLAG

Mit dem neuen Sennebogen 730 der aktuellen E-Serie setzt die Pfeifer Gruppe im bayerischen Unterbernbach erfolgreich auf die neue Generation der Pick&Carry-Umschlagbagger der Marke Sennebogen. Dabei kommt der 730 für sämtliche Aufgaben rund um die Rundholzmanipulation zum Einsatz. Mit seinen komfortablen Reichweiten und kompakten Abmessungen spielt die Maschine ihre Stärken voll aus. Am Standort im bayerischen Unterbernbach produziert Pfeifer jährlich rund 560.000 m³ Schnittholz. Vor allem die grünen Umschlagbagger von Sennebogen aus Straubing (D) bewegen dabei den Rohstoff auf dem Rundholzplatz.

HOHE FLEXIBILITÄT UND MOBILITÄT

Fahrer Rupert Mahl sitzt nun auf der neuen Maschine und ist begeistert von der einfachen Handhabung und der Leistungsfähigkeit des Sennebogen 730 E: „Während meiner Schicht bin ich rund 30 km entlang des Sortierstrangs am Rundholzplatz unterwegs. Dank des drehbaren Oberwagens kann ich die Boxen direkt in

Fahrtrichtung entleeren und leicht zwischen den Poltern manövrieren.“ Dabei hilft ihm die automatische Fahrtrichtungs-erkennung, die stets ein Vorwärtsfahren unabhängig von der Drehrichtung des Oberwagens ermöglicht. Verarbeitet wird bei Pfeifer in Unterbernbach Nadelholz zwischen 3,6 und 5,1 m Länge mit Durchmesser bis zu 90 cm. In Kombination mit dem 2,0 m² Sennebogen-Holzgreifer wird das Rundholz aus den Boxen entnommen und bis zu 10 m hoch gepoltet.

Ausgestattet ist der Neuzugang im Maschinenpark mit einem 168 kW-Dieselmotor und mit Allradantrieb. Im Vergleich zu anderen Maschinenkonzepten, wie etwa Radladern, die bei Pfeifer bis vor Kurzem auch noch im Einsatz waren, liegt der Vorteil der Pick&Carry-Maschinen auf der Hand, ist man bei Pfeifer überzeugt: Aufwendiges Rangieren kann entfallen und mit der 11 m-Ausrüstung ist es möglich, seitlich aus den Gassen bis weit nach oben zu stapeln. Dank des kraftvollen Fahrtriebs ist die Maschine nicht nur zügig unterwegs, der stabile und robuste Unterwagen mit Schiebeschild bietet darüber hinaus hohe Standsicherheit.

UNGEHINDERTER BLICK

Als echte Pick&Carry-Umschlagmaschine hat Sennebogen beim neuen 730 den Auslegeranlenkpunkt ebenfalls nach hinten versetzt. So liegt der Schwerpunkt der Maschine unter Last mittig über dem Drehkranz. Das ist nicht nur materialschonend, sondern ermöglicht zudem ein

kleineres Gegengewicht. Damit bleibt die Maschine kompakt und wendig und muss weniger Gewicht beschleunigen und abbremsen. Das spiegelt sich im niedrigen Kraftstoffverbrauch wider. Ein weiterer Vorteil für den Fahrer ist der ungehinderte Blick nach rechts aus der Kabine. Die maXcab-Kabine mit Schiebetür ist neben der erhöhten Position mit einem Kamerasystem ausgestattet, um das Umfeld der Maschine stets im Blick zu behalten. Der massive Grundrahmen, ein verstärkter Mobilunterwagen und ein Rammschutz sowie das Vollschutzgitter an der Kabine tragen zur Sicherheit von Mensch und Maschine bei.

HOHE ZUVERLÄSSIGKEIT

Für den verantwortlichen Leiter der Instandhaltung bei Pfeifer in Unterbernbach, Klaus Klemm, waren bei der Entscheidung für die neue Umschlagbaggergeneration vor allem die hohe Zuverlässigkeit und gute Erfahrungen mit den bestehenden Maschinen die ausschlaggebenden Kriterien. Nicht zuletzt seien auch die Servicefreundlichkeit und der übersichtliche Aufbau der grünen Maschinen Qualitätsmerkmale, die nicht hoch genug bewertet werden können, so Klemm. Betreut wird die Maschine vom zuständigen Vertriebs- und Servicepartner Fischer & Schweiger, der sich auch um die regelmäßigen Services der weiteren Sennebogen-Umschlagbagger am Standort Unterbernbach kümmert. ■

VOLLAUTOMATISCHES BELADUNGSSYSTEM SPART ZEIT UND GELD

LOADPLATE FÜR LAUTERBACH

Nach Imst, Kundl und Unterbernbach kann nun auch der Pfeifer Standort Lauterbach die Vorteile des voll automatisierten Beladungssystems LoadPlate nutzen.

Bisher waren für die Beladung eines Containers in Lauterbach zwei Personen und zwei Gabelstapler im Einsatz. Die Vorbereitungszeit für das Verladen allein dauerte nicht selten mehrere Stunden. Zusätzlich konnte es passieren, dass Ladungen durch Gabelstapler beschädigt oder Witterungseinflüssen, wie Regen, Schnee oder Wind, ausgesetzt waren, was die Arbeiten weiter verzögerte.

VERLADEN MIT DER LOADPLATE

Mit dem voll automatisierten Verladungssystem LoadPlate gehören solche Szenarien jetzt auch in Lauterbach endgültig der Vergangenheit an. Ohne fremdes Zutun erfolgt der Beladungsvorgang bei genormten, nicht modifizierten Laderäumen, wie Seecontainern, Lkw und Anhängern, nun in einem Arbeitsvorgang – in einem Schuss („One Shot“) sozusagen. Doch nicht nur die Be-, sondern auch die Entladung läuft jetzt zeitlich und kostenmäßig optimiert ab, da diese auf Standardplattformen mit Standardausrüstung mit einem einzigen Zug durchgeführt werden kann.

ZEIT IST GELD

Egal, welche Fracht wohin verladen wird, der eigentliche Vorgang dauert mit der LoadPlate weniger als fünf Minuten. Auch die Vorlaufzeit verkürzt sich enorm, da die Ladung außerhalb des Containers auf einer Platte vorbereitet werden kann und da-

für nur eine Person und ein Stapler benötigt werden. Bei der Verladung gleitet eine extrem dünne Unterlage einfach in den Laderaum – ohne großartigen Spielraum nach oben – und muss nicht mithilfe von Gabelstaplern gekippt oder verschoben werden, wodurch Beschädigungen der Ware vermieden werden. Auch der Laderaum kann viel besser genutzt und ausgefüllt werden, da die LoadPlate problemlos im Inneren des Laderaums positioniert werden kann.

FÜR MITARBEITER UND UMWELT

Das Allerwichtigste ist: Es muss sich keine Person mehr im Innenraum eines Containers aufhalten, was die Arbeitssicherheit enorm erhöht. Gleichzeitig profitieren die Mitarbeiter davon, dass weniger schwere körperliche Arbeit mit dem Verladungsprozess verbunden ist. Der Umwelt kommt zugute, dass die LoadPlate besonders energieeffizient einsetzbar ist und dadurch die CO₂-Emissionen im Vergleich zu herkömmlichen Beladungsvorgängen deutlich gesenkt werden können. ☰

Übernahme der neuen "LoadPlate" am Standort Lauterbach



3.423 605.000

Die größte Messe der Welt:

- ≡ 3.423 Aussteller aus 58 Ländern
- ≡ Rund 580.000 Besucher aus 200 Nationen
- ≡ Rekordfläche von 605.000 Quadratmetern

580.000

MESSETERMINE 2017/2018

München (D) > BAU

16. - 21.01.2017

Verona (I) > Legno & Edilizia

09. - 12.02.2017

Dubai (AE) > Dubai Wood Show

07. - 09.03.2017

Mailand (I) > MADE expo

08. - 11.03.2017

Arezzo (I) > Italia Legno Energia

24. - 26.03.2017

Verona (I) > Forum Holzbau

12.05.2017

Hannover (D) > Ligna

22. - 26.05.2017

Paris (F) > Batimat

06. - 10.11.2017

Köln (D) > Branchentag Holz

14. - 15.11.2017

Verona (I) > Progetto Fuoco

21. - 25.02.2018

BAUMA 2016

ERFOLGREICHE TEILNAHME AN DER GRÖSSTEN MESSE DER WELT

3.423 Aussteller auf 605.000 Quadratmetern Fläche und 580.000 Besucher auf der bauma, der Weltleitmesse für Bau-, Baustoff- und Bergbaumaschinen sowie Baufahrzeuge und Baugeräte. Die bauma ist globaler Innovationstreiber, Erfolgsmotor und Marktplatz.

Als einzige Fachmesse weltweit vereint die "bauma" die gesamte Breite und Tiefe der Baubranche. Ein Besuch wird zum bleibenden Erlebnis. Auch die Pfeifer Gruppe war im Januar 2016 mit einem Messestand vertreten und konnte sich über den Besuch zahlreicher Kunden aus aller Welt freuen. Die Besucher informierten sich in erster Linie über Betonschalungsprodukte (Schalungsplatten und -träger), welche von Pfeifer in rund 90 Länder der Erde vertrieben werden.

MESSE BRICHT ALLE REKORDE

Mit erstmalig 580.000 Besuchern konnte der bisherige Rekord um 9 Prozent gebrochen werden. Die Top 10-Besucherländer nach Deutschland waren Österreich, die Schweiz, Italien, Frankreich, die Niederlande, Großbritannien, Schweden, die Russische Föderation, Polen und die Tschechische Republik. Insgesamt 3.423 Aussteller – 1.263 nationale und 2.160 internationale Unternehmen – aus 58 Ländern präsentierten ihre Produkte, Weiterentwicklungen und Innovationen. Dabei war der Anteil der internationalen Aussteller mit 63 Prozent so hoch wie noch nie.

REKORDNACHFRAGE

Klaus Dittrich, Vorsitzender der Geschäftsführung der Messe München, zeigte sich begeistert: „Die Resonanz der Teilnehmer war unglaublich. Die Investitionsbereitschaft der Besucher war deutlich höher, als erwartet. Viele Aussteller sprechen sogar von einer Rekordnachfrage auf der bauma 2016. Gerade vor dem Hintergrund der heutigen Zeiten ist das ein mehr als positives Signal. Genauso sieht das auch Johann Sailer, Vorsitzender des Fachverbandes Bau- und Baustoffmaschinen im Verband Deutscher Maschinen- und Anlagenbau (VDMA): „Die bauma ist die ideale Plattform zur Vorstellung zukunftsweisender Neuheiten, mit einer immensen Ausstrahlung in die ganze Welt. Auch 2016 lieferte die weltgrößte Baumesse Impulse für das weitere Wachstum unserer Branche.“ Die nächste bauma findet von 8. - 14. April 2019 in München statt. ☰



PFEIFER FÜHRTE EIN ENERGIEMANAGEMENTSYSTEM NACH ISO 50001 EIN



ENERGIE-MANAGEMENT ISO 50001

René Svatek ist für das Energiemanagement an den österreichischen Standorten der Pfeifer Gruppe zuständig und setzte federführend die Einführung eines neuen Energiemanagementsystems gemäß der Norm ISO 50001 im Unternehmen um.

Herr Svatek, Sie sind „Energiemanager“ bei Pfeifer. Was genau kann man sich darunter vorstellen?

RENÉ SVATEK: Als Energiemanager sammle und werte ich Energieverbrauchsdaten aus, entwerfe relevante Kennzahlen, wie zum Beispiel Kilowattstunden pro Festmeter eingeschnittenen Rundholzes, Wärmeverbrauch pro Quadratmeter getrockneten Schnittholzes u.v.m., ich verfolge laufend Verbesserungsmaßnahmen, die ich auch selbst kontrolliere. In dem Zuge lade ich stets die Mitarbeiter des Unternehmens ein, Vorschläge zur Einsparung von Energie zu machen, was sie erfreulicherweise auch tun. Es geht also in erster Linie darum, das System zu implementieren und aufrechtzuerhalten. Das heißt, in den Bereich des Energiemanagements fällt nicht nur die Umsetzung technischer Maßnahmen, sondern auch strategische und organisatorische Konzepte sind hier von Bedeutung, um den Energieverbrauch steuern zu können und die energiebezogene Leistung laufend zu verbessern. Ein Energiemanagement ist grundsätzlich für jedes Unternehmen nützlich, unabhängig von der Unternehmensgröße und Branche, da es nicht unbedingt als eigenständiger Bereich eingeführt werden muss, sondern auch in ein bestehendes Managementsystem integriert

werden kann. Außerdem ist es sinnvoll, da es den organisatorischen Rahmen für eine permanente Optimierung der Energieflüsse im Betrieb setzt. Dadurch werden nicht nur Kosteneinsparungen lukriert, sondern es wird auch ein wesentlicher Beitrag zum Umwelt- und Klimaschutz geleistet.

Wie lange sind Sie schon für Pfeifer tätig?

RENÉ SVATEK: Ich bin seit Mai 2012 in der Pfeifer Gruppe als Leiter des technischen Einkaufs tätig und unter anderem auch für den Einkauf von Energie zuständig. Hieraus ergibt sich auch die Schnittstelle zum technischen Einkauf, denn Energie, die wir nicht verbrauchen, müssen wir auch nicht teuer zukaufen.

Welche besonderen Fähigkeiten braucht man, um dieses komplexe Aufgabengebiet zu überblicken?

RENÉ SVATEK: Ein ingenieurtechnischer Background ist sicherlich vorteilhaft, ich habe zum Beispiel Verfahrens- und Umwelttechnik studiert. Deshalb wurde ich von der Geschäftsführung neben meiner Tätigkeit im technischen Einkauf auch mit dem Energiemanagement betraut.

Mit welchen umwelttechnischen Herausforderungen sind Unternehmen und deren Energiemanager in der heutigen Zeit konfrontiert?

RENÉ SVATEK: Der Druck auf die Unternehmen ist in diesem Bereich enorm hoch und die umweltpolitischen Vorgaben und Gesetze werden immer strenger. Man ist daher als Energiemanager gefordert, nach immer neuen und effizienteren systematischen Vorgehensweisen zur Analyse und Opti-



**ENERGIEMANAGER
RENÉ SVATEK IM INTERVIEW**

mierung im Energiebereich zu suchen. Ein solches Modell ist zum Beispiel ein Energiemanagementsystem gemäß ISO 50001, das Unternehmen einen Rahmen für die kontinuierliche Umsetzung von Verbesserungen im Energiebereich bietet.

Was genau ist ISO 50001?

RENÉ SVATEK: ISO steht für "International Organization for Standardization". Unter dieser Bezeichnung haben sich verschiedene Normungsorganisationen zusammengeschlossen, um Betrieben zum Beispiel im Bereich des Energiemanagements konkrete Richtlinien anzubieten. Eine solche ist auf internationaler Ebene die EN ISO 50001, die Energiemanagementsysteme kennzeichnet, die mit dieser Norm in Einklang stehen. Sie enthält jedoch keine Vorgaben dafür, wie die einzelnen Energieverbraucher gewichtet bzw. bewertet werden sollen, das bleibt den Unternehmen überlassen. Sie repräsentiert lediglich den Soll-

zustand. Auch geschieht die Anwendung der ISO 50001 auf freiwilliger Basis, es gibt also keine Zertifizierungspflicht. Wir bei Pfeifer haben uns vor eineinhalb Jahren dazu entschlossen, neben den deutschen auch unsere österreichischen Standorte gemäß dieser Norm auszurichten. Seither wurden zahlreiche Verbesserungen und Optimierungen durchgeführt. Im Anschluss an das Kontrollaudit, welches Anfang Juli 2016 stattfand, erhielten wir das Zertifikat.

Wie wurde diese Norm bei Pfeifer konkret eingeführt?

RENÉ SVATEK: Dafür war es notwendig, den gesamten Energiekreislauf im Unternehmen mitsamt allen Anlagen und Prozessen systematisch zu erfassen: Wo kommt die Energie her? Wozu wird sie verwendet? Wo geht sie hin? Um diese elementaren Fragen zu beantworten, wurden Energiedaten gesichtet, die wesentlichen Energieverbraucher ermittelt oder die Energiekosten analysiert. Auf Basis dieser umfassenden Bestandsaufnahme konnten dann in den einzelnen Bereichen konkrete Vorschläge für Energiesparmaßnahmen gemacht werden, um anschließend deren Umsetzung einzuleiten und diese auch im Nachgang zu überprüfen. Hierbei war es insbesondere notwendig, auch energiepolitische Belange und energierelevante Rechtsvorschriften zu berücksichtigen. Auch die Bewusstseinsbildung und Schulung der Mitarbeiter im Betrieb hinsichtlich energie technischer Aspekte waren wesentlich, um interne Maßnahmen zur Kontrolle, Korrektur und Vorbeugung durchführen zu können. An dieser Stelle möchte ich erwähnen, dass die Einführung und Aufrechterhaltung des Managementsystems ohne die Mitarbeit jedes Einzelnen im Unternehmen nicht möglich ist. Bei all jenen, die sich mit konstruktiven Ideen eingebracht haben und noch einbringen werden, möchte ich mich herzlichst bedanken!

Wie geht eine solche energetische Bewertung vor sich?

RENÉ SVATEK:

Ein wichtiger Punkt bei der Erstbewertung der Energiesituation eines Unternehmens ist die Ermittlung der verwendeten Energie-

träger, wie zum Beispiel Beleuchtung, Druckluft, Heizung, Produktionsanlagen etc. Hierbei ist es auch unbedingt notwendig, vorangegangene Aufzeichnungen und Bewertungen heranzuziehen, um den zukünftigen Energieverbrauch abschätzen zu können. Sehr aufschlussreich sind auch Energieabrechnungen des Unternehmens und interne Energieaufzeichnungen, wie Zählerstandnotizen und Messprotokolle. Dazu muss man natürlich erst einmal herausfinden, wo diese Aufzeichnungen abgelegt sind bzw. wer dafür verantwortlich ist. Der Detailreichtum dieser Informationen ist am Anfang nur sehr gering, häufig liegen Energieverbrauchsdaten überhaupt nur als Gesamtwerte vor. Dieser „Initial Review“ ermöglicht es jedoch, die wesentlichen Energieverbraucher herauszufiltern, zum Beispiel nach dem Anteil am Gesamtenergieverbrauch, den Energiekosten und/oder dem Stand der Technik hinsichtlich der Energieeffizienz. Besonders sinnvoll ist hierbei auch der Entwurf von Energieflussdiagrammen, die den Energieverbrauch, bezogen auf die Energieträger und -nutzung, transparent darstellen. Zur Bestandsaufnahme direkt vor Ort sind Begehungen der relevanten Bereiche und gegebenenfalls auch Gespräche mit bzw. Unterweisungen von verantwortlichen Mitarbeitern notwendig. Das alles ergibt am Ende eine Auflistung von Zielen zur Verbesserung der energetischen Leistung des Unternehmens und Maßnahmen zu deren Erreichung, wobei die Wesentlichkeit das entscheidende Kriterium ist. Eine derartige energetische Bewertung darf aber keine einmalige Angelegenheit sein, sondern muss regelmäßig wiederholt und immer wieder aufs Neue dokumentiert werden. Die Festlegung der Abstände liegt jedoch im Ermessen der Unternehmen, die ISO 50001 gibt hier keine bestimmten Intervalle vor.

Das klingt alles nach einem enormen Aufwand! Wie kann sich das für Pfeifer rentieren?



Als erstes Unternehmen der österreichischen Holzindustrie hat die Pfeifer Holz GmbH & Co KG freiwillig ein Energiemanagementsystem nach der Norm ISO 50001 eingeführt und sich vom TÜV Hessen erfolgreich zertifizieren lassen. Mittlerweile arbeiten sechs Standorte der Gruppe in Österreich und Deutschland nach dieser Norm. Ziele sind die Senkung des Energieverbrauches und die Reduktion von Umweltbelastungen wie z.B. Treibhausgasen.

RENÉ SVATEK: Energie ist neben Rohstoffen, Personal und Logistik immerhin einer der größten Kostenblöcke bei Pfeifer. Eine Optimierung rechnet sich daher schon allein aus finanziellen Gründen. Darüber hinaus stehen ökologische Belange bei uns stets im Vordergrund. Wir haben als international tätiges Unternehmen diesbezüglich eine große Verantwortung und sehen es als unsere Pflicht an, mit unseren energetischen Ressourcen bestmöglich und zum Wohle der Umwelt hauszuhalten.

Vielen Dank für diese aufschlussreichen Einblicke! ☺



Die Firmenzentrale von Pfeifer in Imst (A) wird mit einem modernen Pelletkessel beheizt – auch hier werden regelmäßig Leistungsdaten ermittelt

BRETTSCHICHTHOLZ - PRÄZISIONSWERKSTOFF FÜR DEN MODERNEN HOLZBAU

HOLZ OHNE GRENZEN

Unter Brettschichtholz versteht man aus mindestens drei Brettlagen und in gleicher Faser-
richtung verleimte Hölzer. Es wird vorwiegend im Ingenieurholzbau, also bei hoher statischer
Beanspruchung, verwendet.

Holz ist einer der ältesten Werkstoffe der Menschheitsgeschichte. Schon die Zimmerleute im alten Ägypten wussten diesen natürlichen Rohstoff als Baumaterial zu schätzen. Um es als Deckenverkleidung in Wohnhäusern, in Form von Säulen in Palästen und Tempeln oder zur Schiffsbeplankung einsetzen zu können, behalf man sich schon damals mit dem Verleimen von Brettern mit kleinerem Querschnitt. Diese Technik wurde zum Beispiel auch beim Anfertigen von Sarkophagen angewandt, wodurch etwaige Wuchsunregelmäßigkeiten ausgeglichen sowie dem Quell- und Schwindverhalten von Holz entgegen gewirkt werden konnte.

HOLZBAUPIONIER OTTO HETZER

Diese Technik wurde im 19. Jahrhundert weiterentwickelt: Durch das Verleimen einzelner Brettlamellen konnten nun auch gebogene Träger produziert werden. Auf diese Weise war es möglich geworden, die natürlichen Beschränkungen durch Baumhöhe und Stammform zu überwinden. In der englischen Stadt Southampton findet man ein Paradebeispiel für dieses Verfahren: Der Dachstuhl der im Jahr 1860 errichteten Versammlungshalle der King Edward

VI School besteht aus solchen verleimten Bogenbindern und gilt als das älteste Tragwerk dieser Art. Perfektioniert wurde dieses Verfahren schließlich von dem Weimarer Zimmermeister Otto Hetzer. Er verleimte mehrere Einzelquerschnitte, wodurch Drehungen oder Risse dünnwandiger Holzquerschnitte verhindert werden konnten. Dafür entwickelte er einen hochfesten Leim, mit dem die Holzlamellen unter Druck zusammengepresst und auf diese Weise dauerhaft starr miteinander verbunden wurden. In dem für diese Erfindung ausgestellten Patent ist die Rezeptur des Leims nicht genau beschrieben. Die Zusammensetzung wurde von Hetzer nur mit dem Erwerb der Lizenzrechte weitergegeben. Man vermutet aber, dass es sich hierbei um einen Leim auf der Basis von Milcheiweiß, sogenannten Kaseinleim, handelte. Derartige Verbindungsmittel werden heutzutage allerdings aufgrund fehlender Resistenz gegen Feuchteinwirkung nicht mehr verwendet. Die sogenannten Hetzer-Träger hatten damals jedoch das Holzbauwesen revolutioniert. Sie wurden sogar zur Errichtung der Deutschen Eisenbahnhalle für die Weltausstellung in Brüssel im Jahr 1910 verwendet. Das Tragwerk dieses Baus

bestand aus einem Zweigelenkrahmen mit einer Scheitelhöhe von 14 Metern und einem stählernen Zugband in 8,20 Metern Höhe. Die Spannweite des Holzdachs betrug beachtliche 43 Meter.

BRETTSCHICHTHOLZ IM TREND

Seit dieser Zeit hat die Produktionstechnologie in den Industrie- und Zimmereibetrieben einen rasanten Fortschritt mitgemacht und entwickelt sich immer weiter. In den Werkstätten sind Computer mittlerweile neben den Maschinen feste Bestandteile und als übergeordnete Steuerungsgeräte nicht mehr wegzudenken. So werden heute vielfach CNC (Computerized Numerical Control)-gesteuerte Abbundanlagen eingesetzt. Klar definierte, maßgerechte Werkstoffe sind dabei für einen reibungslosen Produktionsablauf essenziell und werden auch in diversen bauaufsichtlichen Regelungen definiert und eingefordert. Genau hier liegt die Stärke von Brettschichtholz: Es eignet sich optimal für sämtliche Bauvarianten und ist im modernen Hochbau nicht mehr zu wegzudenken. Brettschichtholz überzeugt nicht nur mit seinen wirtschaftlichen und technischen Vorteilen, sondern ist auch ökologisch überaus wertvoll. ■■■

SALZLAGERHALLE (D)



MÜSLIPRODUKTIONSHALLE (A)



HOLZLAGERHALLE (D)



Vielseitig in der Verwendung und verlässlich im Bestand: Zahlreiche Bauten belegen die Qualitäten des Brettschichtholzes von Pfeifer.

AUSBILDUNG GEHÖRT ZUM ERFOLGSREZEPT

LANDRAT BESICHTIGT „DIE SÄGE ZU UNTERBERNBACH“

Gemeinsam mit Bürgermeister Hans Lotterschmid und Wirtschaftsreferentin Daniela Eder besichtigte Landrat Dr. Klaus Metzger das Werk in Unterbernbach und war beeindruckt: „Diese Größenordnung, diese Wirtschaftskraft – das ist imponierend und hätte ich so nicht erwartet!“ Vor allem die Aktivitäten des Betriebs in Sachen Ausbildung kamen beim Landrat hervorragend an.

„Knapp 250 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sind in Unterbernbach beschäftigt“, so Geschäftsführer Gernot Horneß, davon zurzeit 11 Auszubildende in kaufmännischen und gewerblichen Berufen. „Die Ausbildung ist für uns ein ganz wichtiger Faktor für die Zukunft des Unternehmens und die Verwurzelung in der Region“, sind sich Horneß und Franz Mair, Ausbilder und Betriebsratsvorsitzender, einig. „Vor ein paar Jahren haben wir uns noch schwergetan, unsere Ausbildungsplätze zu besetzen, inzwischen sieht das ganz anders aus.“ Über Ausbildungsmessen in der Region und auch direkt an den Schulen habe man als Ausbildungsbetrieb für sich geworben. Ausbildungsplätze für die Berufe Holzbearbeitungsmechaniker(in), Industriemechaniker(in), Betriebselektriker(in) sowie Kauffrau/Kaufmann für Büromanagement werden in Unterbernbach angeboten und diese sind mittlerweile sehr begehrt. „Die Azubis fühlen sich wohl bei uns und erzählen das auch im Freundes- und Familienkreis weiter“, sagt Mair. Tradition hat zum Beispiel, dass Mair – selbst leidenschaftlicher Theaterspieler – mit den Azubis die Weihnachts-

feier gestaltet und diese dafür mit großem Engagement ein Theaterstück einstudieren. „Und wir bieten gute Entwicklungschancen“, meint Horneß: Vom Azubi zur Führungskraft – dafür gebe es viele Beispiele bei Pfeifer. Mair begann 1987 als Betriebsschlosser im Unterbernbacher Werk.

BEKENNTNIS ZUM STANDORT

Bei der Führung durch den Betrieb erklärte Werksleiter Georg Walcher die Vorgänge: „Das Kernstück ist unser Sägewerk, in dem an die 700.000 Festmeter Holz pro Jahr verarbeitet werden.“ Die Stämme würden aneinandergereiht öfter als ein Mal um die Erde reichen. Horneß: „Pfeifer fühlt sich wohl in Unterbernbach, wir haben kräftig investiert und werden das auch weiterhin tun. Wir modernisieren und erweitern – in neue Technologien und den Umweltschutz.“ Investitionen in Höhe von 7 Millionen Euro seien 2016 realisiert worden. „Das ist ein Bekenntnis zum Standort“, so der Geschäftsführer. Das Unternehmen würde auch soziale Verantwortung vor Ort übernehmen, zum Beispiel mit der Unterstützung von Jugendarbeit in Vereinen. ☰



Nach der gemeinsamen Führung durch das Pfeifer Werk in Unterbernbach (v. l.): Landrat Dr. Klaus Metzger, Bürgermeister Hans Lotterschmid, Landrats-Wirtschaftsreferentin Daniela Eder, Klimaschutz-Fachkraft Charlotte Martin-Stadler, Werksleiter Georg Walcher, Geschäftsführer Gernot Horneß sowie Ausbilder und Betriebsratsvorsitzender Franz Mair

Bild © Landratsamt Aichach-Friedberg, Wolfgang Müller

KURZ NOTIERT

**„TAG DES HOLZES“ IN CHANOVICE**

Am Samstag, dem 17. September 2016, fand am neu erworbenen Standort Chanovice (CZ) der „Tag des Holzes“ statt. Die Firma Haas veranstaltete dieses Fest bereits seit mehr als 20 Jahren. Die Geschäftsleitung der Pfeifer Holding GmbH nutzte diese Gelegenheit, um unseren neuen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, deren Familien und der Bevölkerung Chanovices die Pfeifer Gruppe und auch die Zukunftspläne für den Standort vorzustellen. Gleichzeitig übergab Tanja Haas-Lensing das Unternehmen mittels symbolischer Schlüsselübergabe offiziell an CEO Michael Pfeifer. Wir freuen uns auf eine erfolgreiche Zukunft am Standort Chanovice!

KONZERNWEITES TREFFEN ALLER LEHRLINGS-/AZUBIAUSBILDER

Am 23. und 24. Juni 2016 fand das erste konzernweite Treffen aller Lehrlings- bzw. Azubiausbilder statt. Am Donnerstag wurden das Werk Lauterbach und die dortigen Ausbildungsstätten besucht. Am Nachmittag lernten sich die Ausbilder gegenseitig kennen, diskutierten die verschiedenen Berufsbilder und nutzten die Zeit, um sich intensiv über verschiedene Ausbildungsinhalte auszutauschen. Am Freitag wurde in schwindelerregender Höhe die Verbindung zwischen Azubi-/Lehrlingsausbildung und dem Hochseilgarten hergestellt. Die Ausbildung von Lehrlingen/Azubis erfordert manchmal Mut, es müssen schwierige Phasen gemeinsam gemeistert werden und schlussendlich freuen sich alle über gemeisterte Hürden. Wir hoffen, der Austausch hat euch Spaß gemacht!

**NEUE AUSZUBILDENDE AM STANDORT UNTERBERNBACH**

8 Auszubildende als Kauffrau/-mann für Büromanagement, Industriemechaniker und Elektroniker für Betriebstechnik starteten am 1. September 2016 ihre Ausbildung bei der Pfeifer Holz GmbH in Unterbernbach. Am ersten Tag bekamen die neuen Auszubildenden einen Einblick in das Unternehmen, bevor sie am nächsten Tag in ihren Abteilungen starteten. Wir wünschen allen eine gute Ausbildungszeit bei uns in Unterbernbach!

KURZ NOTIERT

EHRUNGEN FÜR LANGJÄHRIGE MITARBEITERINNEN im Zuge der Weihnachtsfeiern 2016 wurden zahlreiche langjährige Mitarbeiterinnen für ihre Treue zur Pfeifer Gruppe geehrt:

Unterbernbach (D)	
Sergej Bacharev, Samuel Deuster, Gernot Horneß, Vitaly Nazarenko, Piyami Pinarci, Andreas Schiffmann, Arif Türk Bernhard Wenger, Samet Yigit,	10 Jahre
Ismet Avdyli, Josef Gerstmeir, Evelyn Harlander, Tobias Lechner, Wolfgang Schamberger, Frank Schelinski, Kornelia Siegl, Monika Schreck, Andreas Walter, Fikret Yalcinkaya	15 Jahre
Roman Ertl, Holger Hammer, Duran Oencue, Sigrun Herzinger, Tanja Rail, Hubert Schäffer	20 Jahre
Robert Hirschinger, Andreas Härdrich	25 Jahre
Josef Eidelsburger, Josef Sigl	30 Jahre
Anni Breitsameter, Karl Gamperl	35 Jahre
Martin Krammer	40 Jahre
Uelzen (D)	
Tim Barrenschée, Rainer Emmerich, Olaf Escher, Marcel Günzler, Janine Hesseling, Andre Kreker, Mario Lange, Maxim Reinhardt	10 Jahre
Marco Dralle, Ingo Goldyn, Florian Kühn, Joachim Machwart, Frank Meyer, Joachim Pinnow, Frank Prasse, Alf Scheeper	15 Jahre
Ingo Friedrichs, Rolf Fuhrmann Dieter Thielbeer	20 Jahre
Michael Arndt, Frank Becker, Karsten Gottschalk, Gaje Gruber, Tilo Göhlke, Ralf Günther, Hans-Heinrich Hähl, Maik Jacobs, Diethelm Lepert, Martin Loch, Ingo Peters, Udo Schab, Herbert Springer, Anja Schulze, Dirk Schwerma, Horst Schwerma, Rolf-Dieter Müller	25 Jahre
Imst (A)	
Bochenski Andrzej, Beate Gabl, Susanne Parth, Erika Rudig, Pedras Tadeusz, Robert, Wydrzycki, Baran Zenon	25 Jahre
Seit vergangenem Jahr im Ruhestand: Brigitte Jenewein (17 Jahre Betriebszugehörigkeit), Lucia Neuner (21 Jahre Betriebszugehörigkeit), Zygmunt Witka (16 Jahre Betriebszugehörigkeit)	
Kundl (A)	
Christoph Ampferer, Norbert Eder, Sieradzki Leszek, Marian Malik, Jozef Sternal, Biler Yilmaz	25 Jahre
Trhanov (CZ)	
Marie Chmelíková	26 Jahre
Janu Kohout, Ján Kováč	33 Jahre
Miroslav Chmelík	40 Jahre

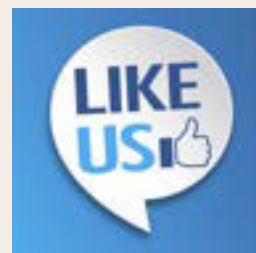


NEUES UNTERNEHMENSVIDEO

Vom Wald bis zur Verladung hochwertiger Holzprodukte. Der neue Pfeifer Imagefilm stellt das Unternehmen auf eindrucksvolle Weise vor. Überzeugen Sie sich selbst unter:
pfeifergroup.com/de/imagevideo

LIKE US ON FACEBOOK

www.facebook.com/pfeiferholz



KURZ NOTIERT

„HEISSE“ THEMEN DER ZUKUNFT

H.E.A.T.S. (eine Abkürzung für Heizung, Energie, Abgas, Technologische Innovation, Sanierung) bezeichnet DAS Jahresevent des Bundeskongresses der österreichischen Rauchfänger, das heuer von 21. bis 24. September im Congress Innsbruck stattfand. Auch Pfeifer bewies gesellschaftliche Verantwortung hinsichtlich dieser brisanten Zukunftsthemen und war – gemeinsam mit proPellets Austria – mit einem Messestand bei dieser wichtigen Veranstaltung zugegen. Im Zuge dessen konnte Pfeifer nicht nur mit seinem Angebot an Biobrennstoffen, wie Pellets und Briketts, bei den zahlreichen Besuchern punkten, sondern auch in persönlichen Gesprächen und Diskussionen mit Experten ein großes Interesse für nachwachsende Rohstoffe wecken. „Es war für uns eine interessante Erfahrung, unser Fachwissen mit anderen Branchen auszutauschen und Innovationen aus erster Hand zu erfahren“, so CEO Michael Pfeifer. Auf diese Weise konnten viele Kontakte geknüpft sowie neue Partner ins Firmennetzwerk aufgenommen werden.



Florian Singer (Pfeifer Holz), Christian Plesar (Bundesinnungsmeister-Stv. Rauchfänger), Michael und Michelle Pfeifer (Pfeifer Holz), Christian Schlagitweit (propellets Austria), KommR Peter Engelbrechtsmüller (Bundesinnungsmeister Rauchfänger) und der Tiroler Landesinnungsmeister Franz Jirka

**MITARBEITER DER PFEIFER HOLZ
GMBH UNTERBERNBACH LAUFEN
FÜR EINEN GUTEN ZWECK**

Am 18. September 2016 ist ein Team mit 19 Teilnehmern beim Aichacher Firmenspendenlauf angetreten und hat mit 356 gedrehten Runden 356 Euro erlaufen. Das Geld kommt – zusammen mit den Spenden der anderen teilnehmenden Firmen – der Aichacher Bürgerstiftung „Bürger helfen Bürgern“ zugute. Es zeigte sich der Sportsgeist der Teilnehmer, als mit dem „Startschuss“ der Regen einsetzte. Weder vom rutschigen Kopfsteinpflaster noch von völlig aufgeweichten Rundenkarten ließen sie sich aufhalten. Dass die Läufer und Walker schon nach wenigen Runden bis auf die Haut durchnässt waren, machte auch nichts. Insgesamt liefen die 137 Teilnehmer die 500-Meter-Runde 2.684 Mal und sammelten so 2.684 Euro Spendengeld.



PASSION FOR TIMBER



LEGAL NOTICE

Herausgeber: Pfeifer Holding GmbH, Fabrikstraße 54, A-6460 Imst, pfeifergroup.com

Grafik & Design: Pfeifer Timber GmbH

Redaktion: Pfeifer Timber GmbH

Fotos & Grafiken: Altroconsumo, Deutsches Pelletinstitut, The European Biomass Association (AEBIOM), proHolz Austria, Messe München, Archiv Pfeifer Holding, Archiv EUROBLOCK, Andreas Schatzl, Landratsamt Aichach-Friedberg, Wolfgang, Land Tirol, West Werbeagentur, Markus Geißler, Shutterstock, Gerhard Berger

Druck: Druckerei Pircher GmbH, A-6430 Ötztal-Bahnhof

Vom Herzen Europas IN DIE GANZE WELT



Schnittholz	
Natur- & Massivholzplatten	
Brettschichtholz	
Konstruktionsvollholz	
Schalungsträger	
Schalungsplatten	
Pellets	
Briketts	
Biostrom	
Palettenklötze	



Schnittholz &
Hobelware



Natur- &
Massivholzplatten



Brettschichtholz



Konstruktionsvollholz



Schalungsplatten &
Schalungsträger



Pellets & Briketts



Palettenklötze &
Verpackungsholz

PFEIFER

Pfeifer Timber GmbH

Fabrikstraße 54

A-6460 Imst

Tel. +43 5412 6960 0

Fax +43 5412 6960 200

Mühlenstraße 7

D-86556 Unterbernbach

Tel. +49 8257 81-209

Fax +49 8257 81-221

info@pfeifergroup.com

pfeifergroup.com